

Waldenburger



Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
spaltigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklamen 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industrie- und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermarsdorf, Sellendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altfeld und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

Die englische Offensive in Flandern kann vorläufig als abgeschlossen gelten.

**In den Kämpfen zwischen Brenta und Piave über 3000 Italiener gefangen.
15000 Brutto-Register-Tonnen U-Boot-Beute.**

Von den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

WZB. Berlin, 14. Dezember, abends. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pelica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Berlin, 14. Dezember. Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezember fanden in Brest-Litowsk Verhandlungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. Dezember vor-
mittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WZB. Wien, 14. Dezember.

Deßauer Kriegsschauplatz.

Waffenruhe. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Piave und Brenta lebte die Kampf-
tätigkeit wieder auf.

Der Ehe des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

WZB. Berlin, 14. Dezember. In Flandern richtete am Morgen des 13. Dezember der Feind mehrere Feuerüberfälle gegen unsere Stellungen östlich von Passchendaele und in der Gegend von Beclare-Scheldewelt. Von Mittag ab steigerte sich das Feuer vom Frontenlinie Wald ab bis Hollebeke mit besonderem großen Munitionsaufwande auf unsere Stellung nördlich von Hollebeke. Nördlich von Dymuibe und südlich vom Blandaart-See wurden in der Nacht zum 13. Dezember unter erheblichen Verlusten feindliche Patrouillen abgewiesen.

Auf den Abschnitt westlich von Cambrai und die angrenzenden Fronten wiederholte die feindliche Artillerie im Laufe des 13. Dezember ihre heftigen Feuerüberfälle. Um 5 Uhr nachmittags erfolgte ein englischer Gegenangriff auf unsere neuen Stellungen östlich von Bullecourt, der unter hohen feindlichen Verlusten abgewiesen wurde. Gefangene wurden einbehalten. Westwärts der Straße Arras-Cambrai, bei La Bacquerie und südlich von St. Quentin war das feindliche Schützengrabenfeuer im Laufe des Nachmittags zeitweise lebhafter. Südlich von Pronville wurde eine Anzahl Gefangene eingebracht, desgleichen waren bei mäßiger feindlicher Artillerietätigkeit eigene Stoßtrupps südlich von Juncourt erfolgreich. Sie brachten neun Gefangene und ein Maschinengewehr als Beute ein.

Deßhalb der Maas lebte die feindliche Artillerietätigkeit tagüber und in den Abendstunden zeitweise auf. Die Fliegeraktivität war rege. Ein feindlicher Gefechtsballon wurde abgeschossen.

Der gestern nachmittag im Eiffelbericht erwähnte deutsche Vorstoß im Courtois-Walde ist wieder einmal frei erfunden.

Der Krieg zur See.

15000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

WZB. Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Im November wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 To. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Ehe des Admiralsabes der Marine.

Ein Lazaretttschiff gesunken.

Bern, 15. Dezember. Laut „Imparcial“ vom 20. November ist das Lazaretttschiff „Goortha“, 6330 Brutto-Register-Tonnen, auf dem Wege nach Sebenico auf eine Mine gelaufen und gesunken. 400 Verwundete sind gerettet.

Ein deutsches U-Boot vor Madeira.

WZB. Lissabon, 13. Dezember. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot beschloß Funchal. Es wurden etwa vierzig Granaten abgefeuert. Einige Wohnhäuser stürzten ein. Es gab Tote und Verwundete. Patrouillenschiffe verfolgten das Unterseeboot, das floh.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

108. Sitzung vom 14. Dezember, 11 Uhr 15 Min.

Kriegsteuerungszulagen für Beamte.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge aller Parteien auf Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an die Beamten, die Lehrer, die Pensionäre usw. Der verstärkte Staatshaushaltsausschuss fordert die Regierung auf, einmalige Teuerungszulagen in gewissen Abstufungen zu gewähren. Ferner erklärt der Ausschuss in einer Entschließung die gegenwärtigen Kriegsteuerungszulagen für unzulänglich und wünscht höhere laufende Sätze. Auch soll bei den Pensionären das aus der Beschäftigung im vaterländischen Dienst sich ergebende Einkommen berücksichtigt werden, soweit es den Betrag von 1000 M. jährlich übersteigt.

Hg. Schröder-Cassel (natl.) berichtet über die Ausführenden Verhandlungen. Die Zulagen, wie sie in den Beschlüssen des Ausschusses festgelegt sind, sind zwar nicht sehr erheblich, erfordern aber trotzdem etwa 200 Mill. Mark. Für die Pensionäre ist eine erhebliche Verbesserung erfolgt, aber der Not der Ruhegehaltsempfänger, der Witwen und Waisen ist noch nicht völlig genügt. Die Pensionäre müssen in irgend einer Weise mit den Beamten durch fortlaufende prozentuale Zuwendungen gleichgestellt werden. (Zustimmung.)

Finanzminister Serrat: Seit der letzten Vorlage über Kriegsteuerungszulagen und Kriegsbeihilfen, die aus der Initiative meines Amtsvorgängers entsprang, sind fünf Monate verflossen. Die Teuerung ist inzwischen bedauerlicherweise gestiegen. (Zustimmung.) Eine Verbesserung ist daher notwendig. Wir haben den Weg der einmaligen Zulagen gewählt. Und zurzeit können wir über diese Sätze nicht hinausgehen. Wenn Deckung nicht da ist, so muß das Geld anderweitig beschafft werden, aber die Grenze ist augenblicklich für den Staat erreicht. Im Interesse der Beamenschaft und der Einsicht habe ich meine Bedenken gegen die Entschließung des Ausschusses zurückgestellt und ihr zugestimmt. Das ist ein wertvolles Weihnachtsgeschenk.

(Beifall.) Bei den Pensionären besteht eine größere Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Ausschuss. Das Verhältnis der Pensionäre zum Staat ist eben ein ganz anderes, als das der Beamten. Ich werde einen Erlaß herausgeben, daß den Behörden im Lande klipp und klar gesagt wird, daß nicht der Mindestsatz die Regel bilden soll, sondern daß im allgemeinen der Höchstsatz zu gewähren ist. Auf die schnellste Auszahlung der Zulagen an die Lehrer wird hingewirkt werden. (Beifall.) Die Volksschullehrer haben uns während des Krieges die wertvollsten Dienste geleistet.

Hg. Dölge (konf.): Die warmempfundene Worte des Finanzministers werden bei allen Beamten das Gefühl der Dankbarkeit auslösen. Hg. Böh (Ztr.): Mit den Anschauungen des Finanzministers über das Verhältnis der Pensionäre zum Staat sind wir nicht einverstanden, wir kommen ihm aber mit Vertrauen entgegen. Hg. Gottschalk (natl.): Die vorliegende Arbeit ist gut, wichtiger aber ist noch die Weiterarbeit im Februar. Weiteres Entgegenkommen verlangen wir für die Pensionäre. Hg. Dölge (kr. Vpt.): Mit den neuen Zulagen ist noch nicht alles Not abgeholfen, wir müssen auch zu einer Erhöhung der laufenden Zulagen kommen. Hg. Feinert (Soz.) fordert ebenfalls Zulagen für die Staatsarbeiter. Hg. Baumbach-Breslau (freikons.): Wir sind mit der Form, wie die Teuerungszulagen ausfällt, einverstanden. Hierauf werden die Anträge des Ausschusses angenommen und die vorliegenden Druckschriften der Regierung als Material überwiesen.

Darauf wurde die Aussprache über die Kohlenversorgung fortgesetzt. Hg. Macco (natl.) betonte, daß die Schwierigkeiten der Ernährung und der Wagenmanufaktur sehr unzulänglich auf den Verbrauch einwirken hätten. Reichskommissar Ewig hob hervor, daß der Handel mit Kohlen mehr und mehr gebunden worden sei. Unterstaatssekretär Stieper erwähnte die Kalkulation der Eisenbahnverwaltung, die trotz der enormen Preiserhöhung 120 000 Wagen bauen ließ.

Nach Beendigung der Aussprache vertagte sich das Haus nach heraldischen Wünschen förmlich des Präsidenten auf Januar 1918.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

Der Wahlrechtsausschuss des Abgeordnetenhauses hat sich am Donnerstag während der Bohlsitzung gebildet. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus zwölf Konserverativen, vier Freikonservativen (darunter Trause-Waldenburg), sechs Nationalliberalen, drei Fortschrittlichen, acht Zentrumsmitgliedern, einem Polen und einem Sozialdemokraten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Bräunung von Hühnerfleisch aus Eiern, und eine Verordnung über die Preise und besonderen Lieferungsbedingungen für Thomasphosphatmehl.

Einen Aufruf für das gleiche Wahlrecht in Preußen erläßt der Vorstand der Sozialdemokratie Deutschlands und der geschäftsführende Ausschuss der Landesorganisation der Sozialdemokratie Preußens.

Der Reichshaushaltsplan für 1918 wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Februar l. Js. dem Reichstage zugehen und im wesentlichen auf den Grundlagen des bisherigen Kriegsetats aufgestellt sein. Im Bereiche der Reichsverwaltung werden die durch die Teilung des Reichsamts des Innern und die Errichtung des Reichswirtschaftsamtes gebotenen Anforderungen zum ersten Male auf den Reichshaushaltsplan ge-

bracht werden. Hierzu verläutet, daß die Zahl der dauernd erforderlichen höheren, mittleren und sonstigen Beamten eine ansehnliche Vermehrung entsprechend der Fülle neuer Aufgaben erfahren muß.

— **Deutsch-rumänischer Zivilinternierien-Austausch.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Mit Beziehung auf eine Pressemeldung, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien der Austausch gewisser Klassen von Zivilpersonen vereinbart worden sei, ist zu bemerken, daß auch deutschseits bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Austauschabkommen mit der rumänischen Regierung abgeschlossen worden ist. Der Ausführung dieses Abkommens hatten sich bisher Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da eine Einigung über den Weg, den die Austauschtransporte nehmen sollten, nicht erzielt werden konnte. Nachdem die rumänische Regierung sich jedoch kürzlich damit einverstanden erklärte, daß der Austausch über die rumänische Front stattfinden, kann mit der baldigen Freilassung der in rumänischen Händen befindlichen deutschen Zivilpersonen, soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

— **Ein auffeherregender Bucherprozeß** wurde in Dresden zum zweiten Male vor dem Landgericht verhandelt. Der Kaufmann Samuel Leopold Engel und der frühere Wächter des städtischen Ausstellungspalastes Paul Hohlfeld, ein reicher, bis dahin sehr angesehener Mann, hatten sich wegen Preistreiberien in Speiseöl zu verantworten. Engel hatte in Grlitz große Mengen Speiseöl aufgekauft und diese seltene Ware war dann von beiden Angeklagten gemeinsam zu Wucherpreisen verkauft worden. Bei der ersten Verhandlung wurden beide zu je 12 000 Mark Geldstrafe, Engel außerdem zu zwei, Hohlfeld zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hob dieses Urteil wieder auf, und das Landgericht Dresden verhandelte daher erneut darüber in Verbindung mit einer neuen Kettenhandelsklage in Schmiedeleise, woran auch der Fleischermester Hauenstein in Dresden beteiligt ist. Hohlfeld wurde zu drei Monaten Gefängnis und 32 892 Mark, Engel zu zwei Monaten Gefängnis und der gleichen Geldstrafe und Hauenstein unter Einbeziehung einer früheren Strafe zu fünf Monaten Gefängnis und 32 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine deutsche Friedensfrage an England.

— **WTB. Berlin, 13. Dezember.** Nach einer Neutermeldung aus London, welche bisher nur als Preßtelegramm vorliegt, antwortete Balfour auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob die britische Regierung von den Mittelmächten Friedensanträge erhalten habe und ob die Regierung darüber eine Erklärung abgeben könne: Da die Volkskommissare von Petersburg es für gut befunden haben, den vertraulichen Bericht des russischen Geschäftsträgers in London bekanntzugeben, steht nichts mehr im Wege, zuzugeben, daß die Regierung im September 1917 von Deutschland durch Vermittelung eines neutralen Diplomaten die Mitteilung erhielt, daß es der deutschen Regierung Vergnügen bereiten würde, der britischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die britische Regierung antwortete darauf, daß sie bereit sei, jede Mitteilung in Empfang zu nehmen, die ihr die deutsche Regierung zu übermitteln wünsche, und daß sie bereit sei, darüber mit ihren Verbündeten zu beraten. Die britische Regierung verständigte die Regierungen Frankreichs, Italiens, Japans, Russlands und der Vereinigten Staaten von dem deutschen Antrag und ihrer Antwort darauf. Hieraus erhielten wir keine Antwort und haben selbst dem keine sonstigen amtlichen Mitteilungen in dieser Angelegenheit erhalten.

Hierzu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau: Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittelung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über deutsche Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gepflogenheiten mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich hierzu zwei Wege, der mittelbaren oder unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, das heißt durch Vermittelung einer neutralen Macht sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig und ohne jede Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als zweckdienlicher. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte indes der deutschen Regierung die Ueberzeugung auf, daß seitens unserer Gegner nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Neuherung der britischen Regierung über die Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mr. Balfours im Unterhause Kenntnis erhalten. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind deutscherseits nicht erfolgt.

Kleine Auslandsnotizen.

Rußland.

Der Bürgerkrieg.

— **WTB. Petersburg, 14. Dezember.** (Reuter.) Der Vertreter der Regierung telegraphiert, daß die magi-

malistischen Truppen Tamarowka (Kreis Belgorod) und Kaluga besetzt, Kornilows Stütztruppen entwaffnet und gefangen genommen und die revolutionäre Gewalt wieder hergestellt haben. Der Kommissar der Schwarze Meer-Flotte verlangt telegraphisch die sofortige Entsendung aller Schwarze Meer-Abteilungen mit zahlreichen Maschinengewehren, und teilt mit, daß die Truppen der Kadetten Koston mit Panzerautos angreifen.

— **WTB. Petersburg, 10. Dezember.** (Reuter.) Krylenko telegraphiert, General Scheremijow habe sich geweigert, zu ihm nach Pskow zu kommen; er sei deshalb abgesetzt worden. Krylenko fügte hinzu, die ganze Garnison Pskow sei auf Seiten der Bolschewiki; er rufe vor. — Der Kommissar der fünften Armee meldet die Ankunft Krylenkos in Danaburg. — Der Armeeführer General Boldyreff wurde abgesetzt und verhaftet.

— **WTB. Petersburg, 11. Dezember.** (Reuter.) Die führenden Mitglieder des Rates der Vereinigung der Kojalentruppen wurden hier im Auftrage des dem Sowjet angegliederten Kojalentomites verhaftet.

Vorsichtsmaßnahmen der Magimalisten.

— **WTB. Amsterdam, 14. Dezember.** Nach einer Neutermeldung aus Petersburg vom 13. Dezember haben die Magimalisten 8000 Mann in den Kasernen in der Nachbarschaft des Zaurischen Palastes zusammengezogen. Auch der Zaurische Palast selbst ist militärisch besetzt. Die sozialistischen Blätter erscheinen ohne Anzeigen.

England.

Carson über den Krieg nach dem Kriege.

— **WTB. London, 13. Dezember.** (Reuter.) Carson hielt am Mittwoch im Kolonialinstitut eine Rede über den Weishandel, in der er sagte, die Frage des britischen Handels sei so eng mit dem Kriege verbunden, daß man das eine kaum vom anderen trennen könne. England wolle den Krieg nicht verlieren, indem es auf Deutschland in seiner zukünftigen Handelspolitik Rücksicht nimmt. England wünsche keine friedliche Durchdringung von deutscher Seite mehr, und werde Deutschland immermehr zugestehen, unter der Maske des friedlichen Handels sich eine Kriegskriegsindustrie zu schaffen. Nach dem Kriege werde Mangel an Rohmaterial herrschen und die Deutschen müßten genau, daß ihr Handel nicht wiederhergestellt werden kann, wenn ihnen das britische Reich und die Alliierten nicht helfen. Carson schloß: Ich predige nicht den Völkern nach dem Kriege, erkläre aber mit Nachdruck, daß wir Deutschland absolut klar machen müssen, daß es, je länger der Krieg dauert, desto weniger Aussicht hat, von dem viel zu geringen Angebot an Rohstoffen einen Anteil abzubehalten. Das britische Reich verfügt über riesige Massen an Rohmaterial. Nach dem Kriege wird es Deutschland nicht möglich sein, ohne unsere Zustimmung etwas davon zu erhalten.

Große militärische Vorbereitungen.

— „Dagens Nyheter“ meldet aus London: Die englische Regierung beschäftigt sich sehr angeregt mit dem Plane, das Meer zu vergrößern. Ferner wird eine Veranlassung der Altersgrenze der Wehrpflichtigen erwogen. Endlich wird beschäftigt, die Wehrpflicht auch auf Irland zu erstrecken.

Die Friedensbewegung.

— **Berlin, 14. Dezember.** Der „Voss. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Wie ein Londoner Gewährsmann berichtet, ergreift die britische Regierung gegen die machende pazifistische Bewegung und die Friedenspolitiker nunmehr sehr scharfe Maßregeln. In England spielt sich jetzt der Endkampf zwischen den Politikern, die den Frieden wünschen und zu denen auch Asquith gehört, und dem Kabinett ab, das vermutlich trotz aller krassesten Mittel, die es anwendet, abtreten wird. Fällt Lloyd George, so wird die Northcliffe-Presse eine Friedenskampagne (!!) eröffnen.

Frankreich.

Frankreich schreibt nach einem Hindenburg.

— **Berlin, 14. Dezember.** General Petain schreibt in der „Libre Parole“: Die ganze Presse Frankreichs ist darin einig, daß ein einheitlicher Führer berufen werden muß. Ihn fordern die Politiker aller Richtungen, Militärkritiker wie Rouffet und Claviere, und zahlreiche andere Journalisten. Aber die Frage ist, woher ihn nehmen? Soll es ein Engländer, Franzose oder Italiener sein? Ich glaube, an dieser Frage nimmt die englische Empfindlichkeit Anstoß. Und doch weist alles darauf hin, daß es ein Franzose sein muß. Frankreich ist der wichtigste Kriegsschauplatz, auf unserem Boden darf kein fremder General die Oberleitung haben, und wäre es unser bester Freund. Frankreich hat auch bis auf diesen Tag die Hauptlast des Krieges getragen und verfügt über die ihrer Vergangenheit nach geeignetsten Generale, es ist die Seele des Verbandes. Ich glaube, die Italiener und Amerikaner werden das anerkennen. Aber wieviel Schlachten, wie am Isonzo und bei Cambrai, werden noch nötig sein, damit sich auch unsere treiflichen englischen Freunde in diese Notwendigkeit finden? Möchte das bald der Fall sein!

Rumänien.

Rücktrittsgesuch Bratiannus.

— „Dien“ berichtet, daß Bratiannu nach einem Minister-rat dem König die Demission des ganzen Kabinetts anbot. Die Entscheidung des Königs steht noch aus. Bratiannu wurde zu diesem Schritte durch die aus-

Washington und London eingetroffene Antwort auf dem Hilferuf Rumäniens veranlaßt, in der Amerika und England die Ausschloßhaft und Unmöglichkeit einer Hilfsaktion für Rumänien darstellten. Auch die finanziellen Quellen der Regierung sind infolge des Ausbleibens der an Rumänien von den Alliierten gewährten Vorschüsse vollständig erschöpft.

Ein neuer Generalissimus.

Nach einem Londoner „Havas“-Bericht wird der „Times“ aus Jassy gemeldet: General Prezan, Adjutant des Königs, der frühere Kommandant des vierten Armeekorps, wurde zum Generalissimus der rumänischen Armee ernannt.

Amerika.

Die Todesopfer von Galliz.

— **WTB. Galliz, 13. Dezember.** (Reuter.) Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück 1220 Personen, von denen 701 festgestellt worden sind. 400 Personen wurden vermißt.

Niedermetzelung von Gefangenen durch Engländer.

Ueber eine von den Engländern begangene Völkerverleumdung schlimmster Art berichtet der inzwischen ausgetauschte Reserveoffizier L. unter seinem Eide:

Leutnant L. war mit zwei Leuten seines Regiments am 4. 10. 17 in der Nähe von Opra in englische Gefangenschaft geraten. Nachdem ihnen sämtliche Ausrüstungsgegenstände abgenommen worden waren, kam ein englischer Oberleutnant und befahl den in der Nähe befindlichen englischen Soldaten, die drei Deutschen in einen nahen Sumpf zu treiben. Gleichzeitig wurden von einer anderen Seite ungefähr 20 deutsche Soldaten in denselben Sumpf getrieben. Da Leutnant L. ahnte, daß die Deutschen niedergehauen werden sollten, weigerte er sich, dorthin zu gehen, worauf der englische Oberleutnant ihn mit vorgehaltener Pistole durch einen seiner Leute gewaltsam in den Sumpf bringen ließ. Als die Deutschen in der Mitte des Sumpfes angelangt waren, begannen die Engländer von zwei verschiedenen Seiten mit Maschinengewehren auf sie zu feuern. Nach den ersten Schüssen warf Leutnant L. sich in ein Granatloch und stellte sich tot. Als nach ungefähr zwei Stunden die Engländer durch heftiges deutsches Artilleriefeuer vertrieben worden waren, verließ Leutnant L., der es vor Kälte und Nässe in dem Granatloch nicht mehr aushalten konnte, sein Versteck. In einem Granatloch in der Nähe sah er die beiden Soldaten, mit denen er zusammen gefangenengenommen worden war, tot am Boden liegen. Sie waren den englischen Messelmördern zum Opfer gefallen.

Letzte Nachrichten.

Eine Majorität in Rußland für sofortigen Friedensschluß.

— **Berlin, 13. Dezember.** (Nicht amtlich.) Kein Mitglied der konstituierenden Versammlung in Petersburg wurde, wie die Blätter melden, im Zaurischen Palast zugelassen ohne einen Paß, der von den magimalistischen Kommissaren unterzeichnet wurde. Das Gebäude war von mehreren Kompanien besetzt. Der „Pravda“ zufolge soll für den Regierungsantrag auf sofortigen Friedensschluß eine Mehrheit von über 150 Stimmen vorhanden sein.

Der Winterpalast in Petersburg brennt.

— Französische Blätter melden laut Berliner Morgenblättern über London aus Petersburg, daß der Winterpalast in Flammen stehe.

Nichtbezahlung der russischen Coupons?

Eine Sensationsmeldung, deren Bestätigung abzuwarten ist, liegt nach dem „Total-Anzeiger“ aus dem Haag vor. Der Abgeordnete Hierog, Präsident der Amsterdamer Bank, habe in der ersten Kammer mitgeteilt, es sei ihm der Bericht zugegangen, daß die Coupons der russischen Anleihe tatsächlich nicht bezahlt werden sollen.

In Erwartung einer Kammerrede Caillaux's.

Ueber die angekündigte große Kammer-Rede Caillaux's, die man am künftigen Dienstag erwartet, bringen die französischen Blätter bereits alle möglichen Andeutungen. Das „Journal du peuple“ meint, es sei anzunehmen, daß Briand die Politik einer Fortsetzung des Krieges um jeden Preis nicht gutheißen werde. Wie viele Abgeordnete, schreiben die Berliner Morgenblätter, mit Briand gleichen Sinnes seien oder bei diesem Anlaß ihre Ueberzeugung zu verheimlichen für besser hielten, will das genannte Blatt nicht weiter erörtern.

Eisenbahn-Unfall.

— **WTB. Sommerfeld, 15. Dezember.** Gestern Abend kurz nach 11 Uhr blieb zwischen den Stationen Werke und Jussigny der Strede Guben-Sommerfeld infolge Trennung des Güterzuges 3500 der hintere Zugteil stehen. Auf ihn fuhr der Güterzug 7717 auf, wobei 20 bis 25 Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden. Ein Schaffner aus Frankfurt (Oder), der im Schlafwagen des stehengebliebenen Zuges saß, wurde getötet. Durch den Unfall sind die G. L. e. nach Berlin und Breslau voraussichtlich bis heute Abend gesperrt. Von Mittwoch an soll der Verkehr jedoch durch Umfahrungen wieder aufgenommen werden. Bis dahin werden die D. und Personenzüge über Cottbus umgeleitet.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 294.

Sonntag den 16. Dezember 1917.

Zweites Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, den 15. Dezember.

(Fortsetzung des lokalen Teiles aus der 1. Beilage.)

Städtisches Volkskonzert. Die Waldenburger Berg- und Fürstlich Plebische Kapelle veranstaltet die, am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ihr 4. Volkskonzert im Saale der „Gorkauer Bierhalle“. Das Programm zu demselben ist wiederum ein recht gefälliges und garantiert den Besuchern ein paar frohe, musikalisch genussreiche Stunden, die bei der Schwere der Zeit doppelt hoch zu veranschlagen sind.

Musikfolge zu dem am 16. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, in der „Gorkauer Bierhalle“, stattfindenden 4. Volkskonzert:

1. Winterfeld: Marsch „Hoch soll die Fahne schweben“.
2. Auber: Ouvertüre z. „Fra Diavolo“.
3. Fall: Walzer aus der Operette: „Die schöne Waise“.
4. Meder: Fantasie „Erinnerung an deutsche Komponisten“.
5. Keler Bela: Ouvertüre z. „Romantique“.
6. Händel: „Largo“.
7. Wagner: Fantasie aus „Nienzi“.
8. Wertner: „Glückauf“, Potpourri über Bergmannslieder.

Kaiser-Panorama. Das Hauptinteresse in Bezug auf die politischen Ereignisse konzentriert sich augenblicklich vornehmlich auf die Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland. Schon aus diesem Grunde darf auch der von Sonntag ab zur Ausstellung kommenden Serie „Ein interessanter Besuch von Moskau und dem Kaiserpalast Kreml“ ein gewisses aktuelles Interesse nicht abgesprochen werden, gelte sie uns doch die Lebenswürdigkeiten der Hauptstadt Rußlands mit dem berühmten Residenzschloß der früheren Herrscher unseres östlichen Nachbarreiches. Die Schätze und Kostbarkeiten des Kreml zu bewundern, dürfte für viele Veranlassung sein, dem Kaiser-Panorama in den nächsten Tagen einen Besuch abzustatten. — Die herrlichen Landschaftsbilder aus Oberbayern bleiben nur noch bis heute abend ausgestellt.

Zeichnungen für die Errichtung eines evangel. Waisenhauses.

Ungenannt 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Oberschichtmeister Ludwig Voegel 5 Mk., verw. Frau Pastor Seiwitz 5 Mk., Baumeister Hartmann 5 Mk., W. Posner, Rahmenkonstrukt., hier, 5 Mk., Leinwand Drörmann 5 Mk., Frau Bergwerthaler Wreßler 7 Mk., Bergard 5 Mk., Frau Margarete Wreßler 5 Mk., Frau Diez 5 Mk., Otto Hierjorn, Fürstl. Regimentsrevier, hier, 5 Mk., Steiger Schlansky, hier, 5 Mk., Gastwirt Peter, hier, 5 Mk., Sekretär Vogeler 5 Mk., Gorkier 5 Mk., Weibel 5 Mk., Frau Aline Schramm, hier, 5 Mk., Fräulein Gertrud Viehler, Charlottenbrunn, 5 Mk., Fräulein Siegert, Charlottenbrunn, 5 Mk., Geschwister Scholz, Charlottenbrunn, 5 Mk., Amtsverwalter Kummer, Charlottenbrunn, 5 Mk., Eisenbahnbeamter a. D. Ebel, Charlottenbrunn, 5 Mk., Diakon David, Charlottenbrunn, 5 Mk., D. Bräuner, Bad Salzbrunn, 5 Mk., Bureauvorsteher Schroeder, Waldenburg, 5 Mk., Frau Kretschmer, Charlottenbrunn, 3 Mk., Frau Niehl, Charlottenbrunn, 3 Mk., J. Zappe, Waldenburg, 3 Mk., Fritz Schumann, Zellhammer, 3 Mk., Fahrhauer Heingelmann 3 Mk., Frau Weidenheller Kirck 3 Mk., Assistent Schubert 4 Mk., Frau Kaufmann Wilde 3 Mk., Uhrmacher Seibt, Gottesberg, 3 Mk., Grubenverwaltungsassistent Schwarzer, Gottesberg, 3 Mk., Ungenannt 3 Mk., Grimmig 3 Mk., Scholz, Charlottenbrunn, 2 Mk., Uldrich, Charlottenbrunn, 1 Mk., Fräulein Clara Domke, Waldenburg, 1 Mk., Frau Hausbesitzer Hammer 2 Mk., Jul. Tischitz, Maschinenwärter, hier, 2 Mk., Assistent Penholz 3 Mk., Gustav Köppl 2 Mk., Gasarbeiter Darmwig 1 Mk., Fahrhauer Böhm 1,50 Mk., Geschäftsinhaberin Fräulein Wagner 2 Mk., Ertrag der Sammlung am Reformationsfesttage im Kindergottesdienst Gottesberg 2,20 Mark, H. Reibetanz, hier, 100 Mk., Max Schwarzer, Tannhausen, 100 Mk., Männer- und Jünglingsverein Sandberg 100 Mk., Evangelischer Bund, Zweigverein Gottesberg, 200 Mk., Frau Frieda Druschke, Waldenburg, 0,50 Mk., Pastor A. Schner, Wüstegiersdorf, 20 Mk., Fräulein Alma Schner, Wüstegiersdorf, 5 Mk., Witwe Emilie Walter, Wüstegiersdorf, 200 Mk., Proturist Arnold Teufel, Wüstegiersdorf, 5 Mk., Webermeister Kirckhahn, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Konfirmanden 1917, Wüstegiersdorf, 25 Mk., Kaufmann Pennborn, Wüstegiersdorf, 100 Mk., Nendant Trauott, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Fräulein E. Sendel, Wüstegiersdorf, 3 Mk., Rektor Brenzel, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Lehrer Braunschweig, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Korrespondent Kleinwächter, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Lehrerin Fräulein E. Franke, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Rentiere Fräulein Meinisch, Wüstegiersdorf, 5 Mk., Uhrmacher Fischer, Wüstegiersdorf, 3 Mk., Kaufmann Robert Pfanne, Wüstegiersdorf, 50 Mk., Buchhalter Ritschle, Wüstegiersdorf, 20 Mk., Buchdruckermeister Jacob, Wüstegiersdorf, 10 Mk., Kontordirektor

Klandie, Wüstegiersdorf, 5 Mk., Schneidermeister Polte, Wüstegiersdorf, 5 Mk., Gerichtsrat Gebauer, Wüstegiersdorf, 3 Mk., Fr. Ernst Hoffmann, Wüstegiersdorf, 1 Mk., Frau Olga Vogt, Doer Wüstegiersdorf, 100 Mk., Rentier Otto Nauj, Doer Wüstegiersdorf, 100 Mk., Frau Gastwirt Moja, Doer Wüstegiersdorf, 50 Mk., Bäckermeister Scholz, Doer Wüstegiersdorf, 10 Mk., Frau Selma Schindler, Kaltwasser, 10 Mk., Fräulein Louise Teuber, Lomitz, 3 Mk., Gutsbesitzer Karl Kramer, Rudolfswaldau, 10 Mk., Fräulein Ida Stenzel, Rudolfswaldau, 10 Mk., Gutsbesitzer Aug. Stenzel, Rudolfswaldau, 10 Mk., Frau A. Schmidt, Rudolfswaldau, 10 Mk., Gutsbesitzer Heinrich, Rudolfswaldau, 5 Mk., Gutsbesitzer Adolf Stenzel, Rudolfswaldau, 5 Mk., Gutsbesitzer Robert Günther, Rudolfswaldau, 5 Mk., Gutsbesitzer A. Heilmann, Rudolfswaldau, 3 Mk., Gastwirt Hermann Unger, Rudolfswaldau, 3 Mk., Otto Stenzel, Rudolfswaldau, 2,30 Mk., Gemeindevorsteher Aug. Schmidt, Rudolfswaldau, 2 Mk., Frau Gastwirt Toft, Rudolfswaldau, 2 Mk., Frau A. Schumann, Rudolfswaldau, 1 Mk., Adolf Rösner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Aug. Berger, Rudolfswaldau, 1 Mk., Wdh. Postler, Rudolfswaldau, 1 Mk., Konrad Hanisch, Rudolfswaldau, 1 Mk., Aug. Thyme, Rudolfswaldau, 1 Mk., Sch. Rösner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Sch. Martin, Rudolfswaldau, 1 Mk., Gustav Rösner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Traugott Neumann, Rudolfswaldau, 1 Mk., Traugott Rösner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Hermann Rauer, Rudolfswaldau, 1 Mk., Heinrich Reigerfink, Rudolfswaldau, 1 Mk., Karl Heinkel, Rudolfswaldau, 1 Mk., Erich Werner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Aug. Rösner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Fr. Seitzel, Rudolfswaldau, 0,50 Mk., Fr. Franz, Rudolfswaldau, 0,20 Mk., Aug. Rothbar, Rudolfswaldau, 1 Mk., Wdh. Rösner, Rudolfswaldau, 1 Mk., Karl Heinkel, Rudolfswaldau, 1 Mk., Aug. Sammler, Rudolfswaldau, 3 Mk. Mit den bereits in Nummer 291 veröffentlichten 45 007,89 Mk. zusammen 52 819,89 Mark.

Dittersbach. Gastspielabend. Für diesen Sonntag hat der Wirt des Gasthofs „zum Tiefbau“, Herr Müller, die Gesangs- und Possengesellschaft „Fidelio“ zu einem Gastspiel gewonnen. Das Programm zu dieser Elite-Variete-Vorstellung ist ein so reichhaltiges und bietet so viel Abwechslung, daß jeder Besucher derselben voll auf seine Rechnung kommen dürfte. Es findet diesmal nur eine Abendvorstellung statt. (Näheres siehe Inserat.)

Dittersbach. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Landsturmann Fleischmeister Max Heinrich von hier.

Weißstein. Kriegsteuerzulage. Zwecks Antrag auf Kriegsteuerzulage aus Staats- und Gemeindegeldern haben sich die bedürftigen Invaliden und Witwen Sonntag, den 16. Dezember, von 9 bis 12 Uhr, bei dem zuständigen Knappschaftskassen zu melden.

Über Salzbrunn. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden die Brüder Fritz Gauder und Musketier Oskar Gauder von hier.

Altwasser. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Gefreiter der Seewehr Oswald Klose, der gleichzeitig das Medlenburgische Verdienstkreuz erhielt, ferner Flüßler Emil Prunzel und Kanonier Heinrich Springer, Sohn des Tischlermeisters Sp. von hier.

Neu Graubendorf. Das Eisene Kreuz wurde dem Gasthofbesitzer Sanitätsunteroffizier Paul Böhm verliehen.

Provinzielles.

Breslau, 15. Dezember. Die beschlagnahmten Privatlohlen. Der Magistrat hat nunmehr begonnen, zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoffen auf diejenigen Kohlenvorräte zurückzugreifen, die für ihn bei den Haushaltungen beschlagnahmt sind. Auf diese Weise konnten schon größere Mengen Kohle Kleinhandlaren zur Bedienung der Kundschaft und anderen Verbrauchern zugeführt werden. In nächster Zeit wird der Magistrat in umfassender Weise von seinem Beschlagnahmerecht Gebrauch machen, um hierdurch die Läden auszufüllen, die durch die Störung der Zufuhr an Kohle entstanden sind.

Münsterberg. Zur Warnung diene folgender bedauerlicher Vorfall: Vor drei Wochen wurde die 14 Jahre alte Elisabeth Meißner bei der Kartoffel-ausgabe von drängenden Leuten dermaßen an eine Tischkante gepreßt, daß das arme Mädchen eine Veranschlagung der Leber davontrug, an deren Folgen es jetzt gestorben ist.

Girchberg. Ein Massenprozeß gegen Landwirte spielte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ab. Durch den Kreisaußschuß war die Anordnung erlassen worden, daß die Kuhhalter in Bobersdorff einen Teil der gewonnenen Milch an die Molkerei dort abliefern müßten. Ein Teil der Landwirte aber kam dieser Verpflichtung nicht nach, so daß 23 Widerpenstige, Männer und Frauen, je einen Strafbefehl

über 100 Mk. erhielten. Mehrere bezahlten, der größte Teil aber legte Einspruch ein. Vor dem Schöffengericht wurde ein Teil der Fälle verhandelt. Schließlich zogen aber alle Beschuldigten auf die Vorstellung des Vorsitzenden ihren Einspruch zurück. In den übrigen Fällen wird in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

— Vom preussischen Leutnant zum persischen General. Hier verstarb der persische General a. D. August Weth. Er kam als junger Leutnant nach dem Feldzuge 1870/71 mit dem Infanterie-Regiment Nr. 62 nach Kassel in Oberschlesien und blieb dort einige Jahre. Danach trat er in persische Dienste und schlang sich dort bald zum General empor. Später kehrte er nach Deutschland zurück und verbrachte in Kirchberg seinen Lebensabend.

Grünberg. Als er wiederkam... Aus dem Felde beurlaubt, kehrte in diesen Tagen ein Feldgrauer nach Grünberg zurück. Als er sein Heim aufsuchen wollte, fand er alles öde und leer. Nach dem Tode seiner Frau hoffte er seine 15 Jahre alte Tochter zu Hause zu finden; doch die Tochter war nicht mehr da, und auch der gesamte Hausrat war verschwunden. Wie der Ueberraschte von Nachbarn erfuhr, hatte die Tochter nach dem Tode der Mutter alles verkauft und dann Grünberg den Rücken gekehrt.

Liegnitz. Wegen fahrlässiger Tötung wurde Frau Martha Rosenthal von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 11jährige Sohn der Frau, Kurt Rosenthal, hatte im Juni d. J. aus Versehen mit einem Revolver den 10jährigen Schüler Herbert Lorenz erschossen. Dafür wurde jetzt die Mutter des Unvorsichtigen, Frau Martha Rosenthal, strafrechtlich verantwortlich gemacht, weil sie, beim Umräumen in eine andere Wohnung begriffen, die Waffe nicht besser verwahrt hatte.

Liegnitz. Der Bucher mit Obst hat hier zu einer empfindlichen Bestrafung eines Händlers geführt. Ein Händler aus Seichau (Kreis Jauer) hatte durch seinen Sohn Äpfel dritter Sorte, die 11 Mk. der Zentner kosten sollten, für 45 Mk. den Zentner an eine Liegnitzer Händlerin verkauft, die dann natürlich erst nach dem Händlerpreis darausschlug. Sie erhielt einen Strafbefehl und beruhigte sich flüchtigweise dabei. Der Seichauer aber, dessen Strafbefehl auf 50 Mk. lautete, erhob Widerspruch und machte vor dem hiesigen Schöffengericht geltend, daß er die Ware gar nicht gesehen und für die Tat seines Sohnes nicht verantwortlich sei. Das Gericht machte ihn aber dafür verantwortlich und verurteilte ihn, da es sich um 12 Zentner Äpfel handelte, zum doppelten des durch Bucher erlangten Gewinnes, nämlich zu 900 Mark Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis.

Sagan. Mit Fragen der Uebergangswirtschaft beschäftigte sich die letzte Stadtverordnetenversammlung. Als Beschäftigte für die Uebergangswirtschaft nach dem Kriege wurden in Aussicht genommen: Beschaffung a) von Wohnungen, b) von Arbeitsgelegenheiten und c) Gewährung von Darlehen an Gewerbetreibende zur Wiederaufrichtung ihrer Betriebe.

Steinau a. d. Ober. Drei Kinder ertrunken. Mehrere Kinder hatten im benachbarten Kunzendorf auf dem ziemlich tiefen Dorfsteich, der schon eine Eisdede erhalten hatte, versucht, denselben zu betreten. Dabei brachen der 10jährige Erich Sauer und die 12jährige Anna Danke ein. Ein 14jähriges Mädchen, namens Matrich, das die Kinder retten wollte, wurde mit in die Tiefe gezogen und alle drei ertrunken.

Katibor. Eine größere Anzahl von Schleich- und Kettenhändlern hatte sich vor der hiesigen Strafammer zu verantworten. Es handelte sich um große Beschuldigungen, bei denen auch ein Bahnhofsvorsteher seine Hand im Spiele hatte. Das Mehl wurde später zu unerhöht hohen Preisen verkauft. Das Haupt der Schiebergesellschaft, Handlungsgehilfe Edmund Rudella aus Reinsdorf bei Rosel OS., wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe verurteilt, während die anderen geringe Strafen erhielten.

Beuthen OS. Kleidungsstücke für Bedürftige. Die Oberbürgermeister Dr. Brünning mitteilte, daß vom Magistrat für die bedürftige, bürgerliche Bevölkerung des Stadtkreises Beuthen für mehrere Millionen Mark Kleidungsstücke usw. angeschafft worden.

Kattowitz. Eine 10köpfige Räuberbande, die im Kreise Wendisch (Polen) in der letzten Zeit der Schrecken der dortigen Bevölkerung war, wurde am Sonntag nachmittags unter starker militärischer Begleitung nach dem Gerichtsgefängnis Kattowitz gebracht. Diese Räuber, durchwegs junge Personen, hatten namentlich auf Geschäfts- und Handelsleute Raubentwürfe verübt, wobei mehrere Personen schwer und tödlich verletzt wurden. Sechs von diesen Personen waren mit Armeepistolen und Karabinern bewaffnet.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Montag den 24. Dezember bleiben Büro und Kasse der Reichsbank geschlossen!

Bekanntmachung,

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels
für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreise Waldenburg — mit Ausschluß der Städte Waldenburg, Gottesberg und Friedland sowie der Landgemeinden Altwasser, Dittersbach, Hellhammer, Nieder Hermisdorf, Ober Salzbrunn und Weißstein, welche die Erhebung der Abgabe selbstständig vorzunehmen und bei denen daher die Steuerpflichtigen die Anmeldungen unmittelbar zu bewirken haben — aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917 in der Zeit vom 2. Januar bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kreisfinanzkasse Waldenburg einzuzahlen. Die Einzahlung kann auch auf das Postkontokonto Nr. 6810 der Kreisfinanzkasse in Waldenburg beim Postamt in Breslau I erfolgen. Die Steuerstelle des Kreises befindet sich vom 1. Januar 1918 ab Zimmer Nr. 12 des Kreishauses 1. Stock links.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerkbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichtanmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Anmeldevordrucke werden bei den Gemeindebehörden zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei überreicht. Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Waldenburg, den 18. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß
als Steuerstelle zur Erhebung des Warenumsatzstempels.
von Götz.

Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreise Waldenburg (Schl.) aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 dem städtischen Einziehungsamt Rathaus, Erdgesch. rechts, Zimmer Nr. 5) schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Die Steuerabgabe beträgt ein vom Tausend in Abständen von 10 Pfg. für je volle 100 M.

Es ist zulässig und erwünscht, die Abgabe bargeldlos entweder auf das Reichsbankpostkonto oder Postkontokonto Breslau 14197 der Stadtsparkasse Waldenburg in Schlesien und durch Vermittelung der Stadtsparkasse durch die:

Deutsche Bank,
Eichhorn u. Co.,
Vorkasseverein
Waldenburg i. Schl.

Preuß. Centralgenossenschaftskasse Berlin O 2 und Girozentrale für Schlesien in Breslau zu leisten. Bei Verwendung von Zahlungsarten im Postverkehr sind den Stempelbeträgen die Postgebühren beizufügen, und zwar 5 Pfg. bei Beträgen bis zu 25 M. und 10 Pfg. bei höheren Beträgen.

Bei den vorstehend erwähnten Zahlungsmöglichkeiten ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß noch vor Aufgabe der Einzahlung oder Ueberweisung das Anmeldeformular dem städtischen Einziehungsamt zugestellt wird. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerkbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Den Betriebsinhabern, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 M. zurückbleibt, wird zur Vermeidung von Erinnerungen empfohlen, dem Einziehungsamt eine die Nichtanmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, die im städtischen Einziehungsamt kostenlos entnommen werden können. Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder die erfolgten Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30000 M. ein.

Der Magistrat.
(Warenumsatz-Steuerstelle).
Dr. Erdmann.

Kartoffelzusatzarten.

Die Ausgabe der Kartoffelzusatzarten an die nicht mit Winterkartoffeln versorgten **Schwerarbeiter** erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch (17., 18. und 19. d. Mts.), vor- mittags von 9 bis 1 Uhr, im Einwohner-Meldeamt und zwar: am 17. d. Mts. an die Berechtigten mit den Namens- anfangsbuchstaben **A bis J**, am 18. d. Mts. an die Berechtigten mit den Namens- anfangsbuchstaben **K bis R**, am 19. d. Mts. an die Berechtigten mit den Namens- anfangsbuchstaben **S bis Z**.

Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Öffentliche Aufforderung zur Meldung zwecks Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 13. Novem- ber 1917, betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (RGBl. S. 1040), werden die nachstehend verzeichneten Personen auf- gefordert, soweit sie ihren Wohnort im Stadtbezirk Waldenburg haben, sich in der Zeit vom 17. Dezember 1917 bis zum 21. De- zember 1917 im städtischen Versicherungsbüro, Hotel Kaiserhof, Portal 2, I. Stock, rechts, in der Zeit von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr persönlich zu melden, um die für die Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen erforder- lichen Angaben zu machen:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht
a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder
b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.
2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reichs ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Nicht nochmals zu melden brauchen sich diejenigen Hilfs- dienstpflichtigen, die sich bei der ersten Eintragung auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 1. März 1917, betr. Bestimmun- gen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (RGBl. S. 202) oder später aus Anlaß eines Stellen- oder Wohnungswechsels bei der von der Ortsbehörde angegebenen Stelle oder beim Einberufungsausschuß gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreisfreisens der Melde- karte nachweisen können. Wer den Abreisfreis nicht mehr besitzt, muß sich also nochmals melden. Verpflichtet zur Meldung sind auch diejenigen, welche nach § 5 der Verordnung vom 1. März 1917 von der Meldepflicht befreit waren, soweit sie sich nicht aus Anlaß eines Stellen- oder Wohnungswechsels gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreisfreisens der Melde- karte nachweisen können.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 20. Dezember 1917 schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte meldet. Die schriftliche Meldung erfolgt durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte im städtischen Versicherungsbüro oder durch Abgabe der ausgefüllten Meldekarte in offenem an diese Stelle adressiertem, unfrankiertem Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) gegen Aushändigung der von dem Meldepflichtigen vorher auszufüllenden und von der Emp- fangsstelle oder der Postanstalt (Postagentur) gestempelten Melde- bescheinigung (Abreisfreisens der Meldekarte). Diese Bescheinigung ist sorgfältig aufzubewahren. Die Abgabe der ausgefüllten Melde- karten im städtischen Versicherungsbüro oder bei der Postanstalt (Post- agentur) kann auch durch einen Bevollmächtigten, z. B. den Arbeit- geber, bei Beamten insbesondere auch durch die vorgesetzte Dienst- behörde, erfolgen. Die Aufbewahrung der Meldebescheinigung ist Sache des Meldepflichtigen selbst.

Für die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besser- rungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluss der geschlossenen Unter- richtsanstalten (Internaten) hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu beauftragte Vertreter die Meldung schriftlich unter ord- nungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte bis zum 21. Dezember 1917 entweder durch Abgabe der Karten im städti- schen Versicherungsbüro oder durch Abgabe der Karten in offenem, an diese Stelle adressierten, unfrankierten Umschlag bei einer Post- anstalt (Postagentur) gegen Aushändigung der Meldebescheinigungen vorzunehmen. Die Abgabe kann auch durch einen Bevollmächtigten erfolgen. Die Meldungen können auch auf Listen erstatet werden. Zu berücksichtigen sind hierbei alle am ersten Meldetage in der Anstalt untergebrachten Meldepflichtigen.

Die Meldekarten für die schriftliche Meldung werden im Ver- sicherungsbüro unentgeltlich ausgegeben. Dort sind auch gegen Zahlung von 10 Pf. für das Stüd die Bekanntmachungen über die Mitteilung des Stellen- und Wohnungswechsels erhältlich, zu deren Ausfüllung nach § 12 der Verordnung vom 13. November 1917 jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, der in seinem Betriebe Hilfs- dienstpflichtige beschäftigt.

Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann durch den Ein- berufungsausschuß mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark und, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird bestraft, wer in einer Meldung wesentlich un- richtige oder unvollständige Angaben macht.

Die gleiche Strafe trifft den Anstaltsleiter oder seinen Ver- treter, der in einer Meldung wesentlich unrichtige oder unvoll- ständige Angaben macht, sowie den Meldepflichtigen selbst, der in einem solchen Falle dem Anstaltsleiter oder seinem Vertreter gegenüber derartige Angaben macht.

Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Ausweisheine für Stellenvermittlerinnen

sind zu haben in der Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“.

Christliche Versammlungen
Waldenburg Neuabt.
Hermannstraße Nr. 23 part.,
Eingang Gneisenaustraße.
Sonntag, früh 9½ Uhr. Er-
bauungsstunde; 11 Uhr. Sonn-
tagsschule; abends 8 Uhr:
Predigt. Dr. Ahrens, Bres-
lau.

Montag, abends 8 Uhr: Frauen-
stunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.
Prediger Bach.

Jedermann in herzlich will-
kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,
Auenstraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmit-
tag 3¼ Uhr.

Freunde sind herzlich eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde Waldenburg.

Sonntag den 16. Dezember e.
finden in folgenden Ortschaften

Vorträge

von Prediger Clemens Thaessler
statt:

In Waldenburg im Saale der
„Stadtbrauerei“ vormittags
9½ Uhr.

In Weißstein im „Deutschen
Hause“ nachmittags 2 Uhr.

In Neu Bässig, „Drei Kaiser-
Gärten“, abends 7 Uhr.

Um regen Besuch der Vorträge
bittet **Der Vorstand.**

Zur Deckung der Unkosten wird
ein Eintrittsgeld von 20 Pf.
für Männer und 10 Pf. für
Frauen erhoben.

Freiwill. Vereinerung

Montag den 17. Dezbr. 1917,
vorm. 10 Uhr, werde ich in
Waldenburg, Hochwaldstr. Nr. 3,
infolge Auflösung d. Hausinstandes:

1 noch gut erhaltenen Fuß-
baum-Schreibtisch, 1 Schreib-
tisch, 1 vierteiliges Bücher-
regal, 2 runde Sofas, 1
Klappstuhl, 2 Bilder, 1 groß.
Wandspiegel und 1 Stuhl
meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung öffentlich bestimmt ver-
steigern.

Die Gegenstände sind gebraucht,
aber gut erhalten, und können
1/2 Stunde vor Beginn der Ver-
steigerung besichtigt werden.

Sibürge, Gerichtsvollzieher.

Nieder Hermisdorf.

Zudemarmen.

Der Gemeinde sind für jeden
Ortsbewohner für den Monat
Dezember 1917 noch eine Marke
über 1 Pfund Zucker überwiesen
worden und können die Marken
ab Montag den 17. Dezember
1917 bei den Herren Hauswirten
oder deren Stellvertretern ab-
gefordert werden.

Nieder Hermisdorf, 13. 12. 17.
Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Ortsbewohner, welche sich noch
im Besitz von Flaschen von Dauer-
milch befinden, werden ersucht,
diese Flaschen bis spätestens
20. Dezember 1917 im hiesigen
Lebensmittelamt gegen Bezahl-
ung von 10 Pf. je Flasche ab-
geben lassen zu wollen, da leere
Flaschen nach dieser Zeit nicht
mehr angenommen werden.

Nieder Hermisdorf, 12. 12. 17.
Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Gemeinde-Sparkasse.

Aus den verfügbaren Ueber-
schüssen unserer Sparkasse vom
Rechnungsjahre 1916 sollen
Sparprämien

an Dienstboten verteilt werden,
von denen vorzugsweise diejenigen
berücksichtigt werden, welche
während der letzten 5 Jahre bei
ein und derselben Herrschaft ge-
dient und während desselben
Zeitraums bei unserer Sparkasse
Einlagen gehabt haben.

Gefuche um Bewilligung von
Sparprämien sind uns bis ein-
schließlich 15. Januar 1918 unter
Beifügung einer amtlich beglau-
bigten Bescheinigung der Dienst-
herrschaft über die Dauer des
Dienstverhältnisses und unter An-
gabe der Sparbuchnummer ein-
zureichen.

Nieder Hermisdorf, 7. 12. 17.

Der Verwaltungsrat.

Klinner, Bürgermeister.

nämlich jeden Tag hier eintreffen", flüsterte sie noch geheimnisvoll, dann war sie verschwunden.

Ich stand betreten und wußte nicht, was ich daraus machen sollte. Bis ich ihre Geschichte erfuhr. Ein alter Krankenwärter, der schon lange im Lazarett tätig war, erzählte sie mir. Das Lazarett war nämlich Garnisonlazarett.

Fräulein Nienhagen war ein altes Fräulein, das in ziemlichem Wohlstand lebte. Sie hauste ganz für sich allein und hatte keine Angehörigen oder näheren Verwandten. Seit 46 Jahren sei sie im Kopf nicht ganz richtig. Nicht, was man irrsinnig nenne, aber sie habe einen ganz kleinen Sparren, der den Leuten, mit denen sie sonst umgeht, gar nicht auffällt. Eigentlich wisse man nur hier im Lazarett davon. Das sei nun schon seit 46 Jahren so.

Als der Krieg von 1870 ausbrach, da stand Fräulein Nienhagen in der Blüte ihrer Jugend und war mit einem Oberlehrer verlobt. Es hatten da allerlei Hindernisse bestanden, aber treue Liebe hatte sie überwunden, und das Paar stand nun vor der Hochzeit. Da brach der Krieg aus, und der Bräutigam mußte mit ins Feld. Das ist ihr sehr nahe gegangen. Nach der Schlacht bei Sedan hatte die Braut von ihrem Verlobten noch die Nachricht bekommen, daß er schwer verwundet worden sei. Später wurde gemeldet, er sei in Gefangenschaft geraten. Und dann ist nie wieder eine Nachricht von ihm eingetroffen. Er mochte wohl an seiner Verwundung in der Gefangenschaft gestorben sein, und durch irgendwelche Umstände war verlesen worden, es nach Deutschland zu melden, oder die Franzosen, die von je keine großen Meister der Ordnung gewesen sind, haben seine Papiere verloren oder verbummelt und den Toten als einen Unbekannten beerdigt. Als nun alle Nachrichten ausblieben, da verfiel die Braut in ein schweres Nervenfieber. Sie genas wieder, aber seitdem besuchte sie das Lazarett, anfänglich fast Tag für Tag, und wartete auf das Eintreffen ihres verwundeten Bräutigams. Das tat sie auch in den langen Friedensjahren. Die Lazarettverwaltung hat sie gewähren lassen und war ihr dankbar, daß sie den Anlassen Zerstreuung und Unterhaltung brachte. Der kleine Krieg hat dem stillen Wahn der alten Dame neue Nahrung gegeben. Sie sucht immer noch ihren Liebsten.

Die Geschichte wurde unter meinen Kameraden bekannt und war von wunderbarer Wirkung. Von da ab begegneten sie der alten Dame mit Ehrfurcht und Achtung. Und gar der Berliner Oberlehrer ihr eines Tages, weiß der Himmel, wie er ihn beschafft hatte, einen Blumenstrauß, den sie gerührt und beseligt annahm. Da hat ich dem Kameraden mit dem raschen Mundwerk im Stillen manches ab.

Als die alte Vorleserin einmal schon zwei Wochen nicht gekommen war, forschte ich nach ihr. Ich erfuhr, daß sie nicht mehr kommen werde. Der Tod hatte sie heimgeholt. Sie hatte ihren Liebsten gefunden.

Frieden — Krieg.

Hörst Du ein leichtes Wahn im Gefirnis?
Spürst Du des Abends herbstliche Düste?
Siehst Du des Mondes silbernes Licht
Wild durchdringen die nebligen Düste?

Hör nur Kanonen dumpfes Gewitter!
Merkt nur die Erde im Tiefsten erzittern!
Spür nur des Kampfes mörderische Düstel
Seh nur der Schlande zuckende Blitze!

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg.
Druck und Verlag von Ferdinand Domsels Erben in Waldenburg.

Siehst eine Stadt Du blühend frohn?
Harmlose Menschen ohne Ermatten
Friedlich dem Tageswerk nachgehn,
Noch ungetrübt von des Krieges Schatten?

Sehe nur Trümmer zum Himmel ragen,
Höre nur weinende Menschen klagen:
„Wo sind die Meinen?“ „In Schutt und
Trümmer!“

„Und ich sie wieder?“ „Auf Erden nimmer.“
W. B.

Tagekalender.

16. Dezember.

1742: * Gebhard Leberecht von Blücher, Fürst von Wahlstatt, in Mollat (+ 1819). 1770: * der Komponist Ludwig van Beethoven in Bonn (+ 1827). 1836: * der Chirurg Ernst von Bergmann zu Rauen in Livland (+ 1907). 1859: + der Sprachforscher Wilhelm Grimm in Berlin (* 1786). 1871: + der Romanschriftsteller Wilhelm Haugk (Willibald Alexis) in Arnstadt (* 1798). 1878: + der Dichter und Schriftsteller Karl Gutzkow in Frankfurt a. M. (Sachsenhausen) (* 1811). 1909: + die Schriftstellerin Eina Morgenstern, Gründerin von Wohlfahrtsvereinen, in Berlin (* 1830). 1911: Amundsen erreicht den Südpol. 1914: Die mehrtägigen Kämpfe bei Lodz und Bowitz in Polen enden mit einer vollkommenen Niederlage der Russen. Die Österreichischen kaiserlichen Petrikau. Erster Angriff deutscher See- und Luftkräfte auf die Ostküste Englands. 1915: Zusammenbruch der vierten italienischen Offensive am Piave. Belopolske von den Österreichern besetzt.

17. Dezember.

1778: * der englische Chemiker Davy (+ 1829). 1809: * der Geolog Wolfgang Freiherr Sartorius von Waltershausen (+ 1876). 1910: + der Astronom Wilhelm Meyer in Berlin (* 1833). 1914: Die russische Offensive auf Polen und Schlesien bricht vollständig zusammen. General Joffre verkündet eine neue französische Offensive. England verkündet das Protektorat über Ägypten. 1915: Vertiefung des deutschen kleinen Kreuzers „Bremen“ in der Ostsee durch ein feindliches U-Boot.

Der Krieg.

16. Dezember 1916.

Auf dem Ostufer der Maas verblieb den Franzosen nach hartem Kampfe Bezouvaux und der Wald westlich davon. — Im Osten griff der Russe bei Mari an, wurde aber abgewiesen. An der Bahn Romell—Lück führten Brandenburger die russische Stellung. — In Rumänien wurde der Buzent-Abchnitt in breiter Front überschritten. In der Dobrudscha führte rasche Verfolgung die verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes.

17. Dezember 1916.

Vergeblich versuchten die Russen, die ihnen bei Luck entzogenen Stellungen zurückzuerobern. Erfolglos blieben auch Vorstöße bei Augustowka.

Heißt der Kriegsbroden Sammlung!

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 294.

Waldenburg, den 16. Dezember 1917.

Bd. XXXIV.

Durch Leid zum Glück.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

„Ich werde sogleich kommen“, sagte sie aber. Der Diener verschwand.

Spöttisch lachte die Komtesse auf.

„Der gestrenge Herr Vormund befiehlt, sein Mündel gehorcht. Du bist ganz blaß geworden, Annedore. Ich glaube gar, Du hast Angst vor Rüdiger“, sagte sie.

Und sie bedachte nicht, daß es kein Wunder sein würde, wenn nach all dem Schlimmen, das sie von Graf Rüdiger vernommen hatte, einige Angst im Herzen der Baronesse sein würde. Annedore nahm sich aber zusammen.

„Ach nein, Angst ist es nicht. Aber ganz ehrlich, Lilly, ich glaube, es war schöner, als Graf Rüdiger nicht zu Hause war.“

Die Komtesse seufzte.

„Du hast recht. Und eigentlich hätte er nun warten können, bis es Dir paßte. Du hast ja auch warten müssen, bis es ihm gefiel, Dich zu empfangen. Und eigentlich hätte er Dich aufsuchen können, statt Dich einfach vor sein Angesicht zu zitiern. Aber er tut immer nur, was ihm gefällt. Wenn es ihm beliebt, die Unterredung mit Dir lange auszudehnen, wirst Du bis um zehn Uhr nicht zum Reiten fertig sein.“

Unsicher sah Annedore auf ihr Reitkleid.

„Ja, richtig! Ach, liebe Lilly, Du bist wohl so gut und sagst Graf Rüdiger Bescheid. Er soll entschuldigen, wenn ich unpünktlich sein werde.“

„Darum mache Dir keine Sorge. Rüdiger wartet geduldig. Du — er freut sich sehr, daß Du ihn zum Reitlehrer angenommen hast. Ueberhaupt — seit Du hier bist, ist er seltsam verändert. Weißt Du, ich glaube, Du bist auf dem besten Wege, seinem Herzen gefährlich zu werden.“

Annedore sah wie erschrocken in Lillys Gesicht und wurde dunkelrot.

„Ach, Lilly, wie kannst Du so etwas sagen! Mit einem schelmischen Lächeln schlug sich die Komtesse auf den Mund.“

„Um Gottes willen, was bin ich für eine Blandertasche! Wenn Rüdiger ahnte, daß ich sein Geheimnis ausgeplaudert habe — nein, Annedore — Du darfst mich nicht verraten. Bitte, vergiß, was ich da geschwätzt habe!“

Annedore strich sich über die Stirn, als sei ihr zu heiß geworden.

„Ja, ich will vergessen. Und nun will ich zu Graf Rüdiger gehen. Auf Wiedersehen nachher!“

„Auf Wiedersehen, Annedore! Und laß Dich nicht unterkriegen von Deinem gestrengen Herrn Vormund.“

Annedore schüttelte den Kopf und schritt schnell hinaus. Die Komtesse sah ihr mit klammernden Augen nach.

„Mir scheint, das kleine Herzchen brennt schon lichterloh für Rüdiger. Nun — um so besser“, dachte sie.

Annedore aber war draußen vor der Tür einen Moment stehen geblieben und hatte die Hände auf das klopfende Herz gepreßt. Sie wußte nicht, weshalb sie so sehr erschrocken war, als die Komtesse zu ihr sagte: „Du bist auf dem besten Wege, seinem Herzen gefährlich zu werden.“

Graf Rüdiger gefiel ihr sehr gut. Sein einschmeichelndes Wesen, seine werbenden Blicke und seine auffallenden Galanterien waren nicht ohne Wirkung auf sie geblieben. Sie war zu unerfahren und selbst zu ehrlich, um echt von innerer Unterscheiden zu können, und sie wußte selbst nicht, ob seine Art ihr angenehm oder unangenehm war. Jedenfalls beunruhigte sie Lillys Bemerkung.

Es war das erstemal, daß ein junger Mann in solcher Weise mit ihr verkehrte. Und Graf Rüdiger war ein gewiegter Herzensbrecher und wußte seine blendenden Mittel gut zu gebrauchen. Hier, wo ihm so viel darauf ankam, Erfolg zu haben, führte er alle Waffen ins Gefecht.

Er wußte, daß ihm das Messer an der Kehle stand. Wenn ihm Rüdiger diesmal nicht half, war er verloren. Und Rüdiger war es wohl zu vertrauen, daß er mit seiner Drohung, nichts mehr für ihn zu tun, Wort hielt. Dann konnte ihn nur noch eins retten — eine schnelle Verlobung mit der reichen Erbin, was ihm neuen Kredit schaffen würde.

Annedore hatte keine Ahnung, daß sie der Gegenstand nüchternster Berechnung zwischen den beiden Geschwistern war und daß diese planmäßig arbeiteten, die reiche Erbin in Rüdigers Arme zu treiben. Sie fühlte etwas wie das Rauschen von Schicksalsfittichen über sich, dem gegenüber sie ein Gefühl der Ohnmacht überkam. Und außerdem war sie bange vor der ersten Begegnung mit Graf Rüdiger. Wie würde er sich zu ihr stellen?

Sie schüttelte endlich diese Besonnenheit energisch von sich ab und schritt schnell die Treppe

hinunter. Am Fuße derselben stand in der großen Halle wartend der Diener, der ihr die Meldung des Grafen überbracht hatte.

Er verneigte sich vor ihr und bat sie, ihm zu folgen. Schweigend führte er sie in den andern Schloßflügel hinüber, den Graf Rüdiger allein bewohnte, da jetzt die Zimmer der Gräfin leer standen. Vor dem Arbeitszimmer des Grafen machte er Halt und öffnete die Tür, die Baronesse anmeldend.

Annedore holte noch einmal tief Atem und trat ein.

5. Kapitel.

Graf Rüdiger erhob sich aus einem Sessel am Schreibtisch und stand hochaufgerichtet mitten im Zimmer, als Annedore eintrat. Schnell kam er ihr entgegen. In seinen Augen, die düster und schmerzlich blühten, leuchtete es überrascht auf, als er die lichtvolle, reizende Erscheinung der jungen Baronesse erblickte.

In den drei Jahren, da er sie nicht gesehen hatte, war aus dem ungelentken, unentwickelten Pflänzchen eine schöne junge Dame geworden, die mit stolzer Anmut vor ihm stand.

Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen.

Annedore sah mit großen Augen zu dem hochgewachsenen Mann auf, dessen edel geschnittene Züge ein Ausdruck beherrschte, wie man ihn nur bei unglücklichen Menschen findet. Sie hatte ein seltsames Gefühl bei seinem Anblick. Es war, als empfinde sie einen schneidenden Schmerz in ihrem Innern. Sie konnte sich dieses Gefühl nicht erklären, war sich nicht einmal klar, wodurch es in ihrer Seele ausgelöst wurde. Er reichte ihr die Hand.

„Willkommen in Bindeck, Baroneß Annedore! Verzeihen Sie, daß ich Sie erst jetzt willkommen heißen kann. Es war mir nicht vergönnt, ihre Ankunft hier abzuwarten, und mein freier Wille war es auch nicht, daß ich so lange abwesend bleiben mußte. Also bitte, verzeihen Sie mir, daß ich mich jetzt erst um Sie kümmer!“

Sie legte zögernd ihre Hand in die seine.

„Ich weiß, daß Sie wichtige Abhaltung hatten, da bedarf es keiner Verzeihung“, erwiderte sie.

Er schob ihr einen Sessel hin, und sie sah, daß sich seine Stirn bei ihren Worten fahrig rötete. Sie nahmen beide Platz. Mit düsteren Augen sah er in ihr Gesicht.

„Sie haben gehört, was mich von Bindeck fernhielt?“

Sie neigte das Haupt und wußte nicht, warum ihr das Herz so hart und laut in der Brust klopfte.

„Ja — ich habe es gehört.“

Er atmete tief auf.

„Sie gestatten, daß ich darüber hinweggehe.“

Entschuldigen muß ich mich noch, daß ich Sie hierher bitten ließ. Ich suchte Sie erst drüben in den Wohnräumen, hörte aber, daß Sie sich auf Ihre Zimmer zurückgezogen hatten. Ich wollte nicht länger zögern, Sie zu begrüßen. Und schließlich können wir hier auch am ungünstigsten miteinander sprechen.“

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Graf Rüdiger.“

Er verneigte sich.

„Als ich Sie aufforderte, nach Bindeck zu kommen und in meinem Hause, wie es Ihr Herr Vater lehrwillig verfügte, bis zu Ihrer Großjährigkeit zu bleiben, hatte dies Haus noch eine Herrin. Inzwischen hat sich das geändert. Und unter den veränderten Verhältnissen wäre es vielleicht peinlich für Sie geworden, hier in Bindeck zu bleiben. Denn meine Schwester ist noch zu jung, um eine dominierende Stellung hier einzunehmen. Ich hatte schon daran gedacht, ob es unter diesen Umständen nicht ratfamer sei, Sie in Rottberg unter dem Schutz einer Ehrendame wohnen zu lassen. Aber dann wäre Ihres Herrn Vaters letzter Wunsch, den ich heilig halte, nicht erfüllt worden. Zum Glück fiel mir ein Ausweg ein. Ich habe eine Nichte meiner verstorbenen Mutter, Frau von Stein, darum gebeten, bis zu Ihrer Großjährigkeit nach Bindeck zu kommen, für mich als Hausdame, für Sie als Ehrendame und Beschützerin. Ich hoffe, Sie sind damit einverstanden. Andernfalls will ich Sie aber nicht zwingen, in Bindeck zu bleiben, sondern stelle es Ihnen frei, nach Rottberg zu gehen.“

Annedore hatte noch vor kurzem den Wunsch gehabt, Bindeck zu verlassen. Aber als sie jetzt Graf Rüdiger vor die Entscheidung stellte und sie dabei in sein düsteres, unglückliches Gesicht sah, wollte ihr trostiger Wunsch nicht über ihre Lippen.

„Ich überlasse Ihnen die Entscheidung, Graf Rüdiger“, sagte sie.

Er sah sie an, und es war ihm, als müsse er dies junge Geschöpf mit den reinen, stolzen Augen in Bindeck festhalten. Sie war die Tochter des Mannes, der es verstanden hatte, sich in Liebe und Güte sein Inneres zu erschließen. Baron Rottberg war ein so gütiger, verständnisvoller Mensch gewesen und hatte in den Jahren, da man ihn seinem Vater entfremdet hatte, wie ein solcher an ihm gehandelt. Ihm verdankte es Rüdiger, daß er nicht ein ganz verbitterter Mensch geworden war. Und die Mutter der Baronesse war ihm gleichfalls liebevoll entgegengekommen und stand wie eine hilfreiche Lichtgestalt in seiner Erinnerung. Ihre Tochter glich ihr sehr in ihrem Äußeren. Sie hatte dasselbe wundervolle goldblonde Haar und dieselben ehrlichen, stolzen und doch gütigen Augen. Ihm war, als müsse die Tochter dieser beiden vortrefflichen Menschen Art von ihrer Art sein, als

Die Vorleserin.

Von F. Strack.

(Nachdruck verboten.)

Eines Tages tat sich nach dem Nachmittagskaffee die Tür des Krankenjaales auf und ließ eine alte feine Dame herein. Die Schnee lag es auf ihrem Haupte, die Gestalt war gebeugt und hoch, die frischen Blige ihres rostigen, fast faltlosen Antlitzes zeigten ein gewinnendes Lächeln. Mit kurzen Schritten ging sie zu einem Stuhl mitten in der Stube, langte sich ein Buch aus der Handtasche und begann mit roter Selbstverständlichkeit vorzulesen. Gute, liebe Sachen waren es, wenn auch alle etwas altfränkisch. Die Droste, Geibel, Julius Wolff und ähnliche. Die alte Dame las mit vorzüglichem Ausdruck und koste förmlich die Schönheiten der Sprache.

Ganz ohne Begrüßung und Vorrede hatte sie begonnen. Nur die Kartenspieler hatte sie eine Zeitlang mit den hellgrauen Maren Augen stumm angesehen. Da hatten sie die Blätter beiseite gelegt und schnell abgerechnet. Dann hörten alle der Vorleserin zu. Mancher lächelte etwas unsicher dabei, als ob er nicht wisse, was er aus der Veranstaltung machen solle. Den meisten waren diese Dinge wohl ziemlich entlegen, sie hatten nur Sinn für Derbeses als für diese rein ästhetischen Genüsse. Als das erste Stück, ein zartes Heide-Idyll der Droste-Hülshoff, zu Ende war, hielt die Vorleserin eine Weile inne und blickte sich ihre Zuhörer der Reihe nach. Dann fragte sie: „Nun, wie hat es Euch gefallen?“ „Sehr schön“, sagten einige, die fühlten, daß sie höflich sein mußten. Andere klatschten in die Hände. Es kam aber etwas schlichtern heraus. Bei anderen noch wurde das Lächeln, das sie von Anfang an aufgesetzt hatten, zum Grinsen. Ein Berliner nahm das Wort: „Singen Sie uns doch mal das Lied: Es war in Schöneberg im Monat Mai!“ Die alte feine Dame war nicht beleidigt oder gekränkt, ganz ruhig erwiderte sie: „Das kann ich nicht. Aber ich habe hier etwas von Villencron, das wird Euch vielleicht besser gefallen.“ Und sie las weiter. Die Geschichte von dem betrunkenen Musikanten, der zu Berlin-Kölln vom Turm fiel, ohne sich Schaden getan zu haben. Das hatte denn bessere Wirkung, und nun nahm man auch die andern Sachen, die noch kamen und die wieder mehr den ersten entsprachen, freundlicher auf.

Neben mir saß der lange Müller von Stube 80 und flüßerte mir zu: „Ich kenne die alte Schraube. Das ist die Kazzarettante, die ist ein bißchen aberlandweit. Sie kommt jede Woche. Du wirst sie bald noch genauer kennen lernen.“ Müller war nämlich schon mehrere Wochen länger da als ich.

Ich saß in der Tat die alte Dame jede Woche mindestens einmal auf dem Krankenjaal. Sie ging sämtliche Säle des Kazzarett durch und las auf diese Art stundenlang vor. Es war gar keine geringe Leistung in ihrem Alter. Bald war sie auch mit den Neutungen des Kazzarett bekannt. Die wenigsten wußten indes ihre Tätigkeit zu schätzen. Es war genug für die meisten, wenn sie sich eben gerade mit ihr abfanden. Eines Tages, als ich am Flursfenster stand und dem dort verbotenen Genuß des Rauchens frönte, kam sie aus der benachbarten Stube und steckte mir ein Päckchen Zigaretten zu. Ich redete sie daraufhin an, daß sie sich so große Mühe mache und daß ihre Tätigkeit gar nicht so recht gewürdigt werde. Da machte sie ein Paar merkwürdige Augen und sagte leise zu mir: „Darauf kommt es auch gar nicht an. Für mich ist es die Hauptsache, daß ich hier bin. Ich suche nämlich meinen Liebsten.“ — Da mag ich wohl noch sonderbarer dreingesehen haben als sie selbst. — „Er muß

musse sie zu den wenigen Menschen gehören, an deren Wertschätzung ihm etwas gelegen war.“

Schien es ihm doch, als gehe schon jetzt ein beruhigender Hauber von Annedore von Rottberg auf ihn aus und erhelle sein verdüstertes Gemüt.

Er atmete tief auf.

„Dann bitte ich Sie also, in Bindeck zu bleiben, Baroneß Annedore. Frau von Stein wird schon in kurzer Zeit ihr Amt antreten. Im übrigen wohnen Sie im anderen Schloßflügel drüben mit meiner Schwester ganz ungestört. Auch Frau von Stein wird drüben bei Ihnen wohnen. Ich hoffe sehr, daß Sie sich trotz allem in meinem Hause wohl fühlen werden. Es ist mein inniger Wunsch. Sie haben sich wohl inzwischen schon ein wenig eingelebt?“

Sie neigte das Haupt.

„Das ist geschehen. Graf Lothar und Komteß Lilly sind mir in so überaus liebenswürdiger und herzlicher Weise entgegengekommen, daß ich mich schnell heimisch fühlte in Bindeck.“

Es zuckte in seinen Augen auf. Scharf und prüfend ruhte sein Blick auf ihrem Antlitz. War es möglich, daß dieses junge Geschöpf mit seinen Geschwistern harmonierte?

Er konnte es nicht glauben.

„Sie müßte nicht ihrer Eltern Tochter sein, wenn sie Gefallen finden sollte an Lothars und Lillys oberflächlichem, hohlem Wesen“, dachte er. Natürlich konnte die Baronesse in den kurzen Wochen unmöglich den wahren Wert seiner Geschwister erkannt haben. Er wußte sehr gut, wie klug sich diese verstellen konnten und wie sie verstanden, sich annehmlich und beliebt zu machen, wenn sie es wollten.

„Sie hatten doch eine gute Reise hierher?“ fragte er.

„Ich danke, es ging alles ganz gut.“

„Frau Dr. Dumont hatte Ihnen doch ihre Schwester als Begleiterin auf die Reise mitgegeben, wie ich bestimmt hatte, da ich Sie nicht selbst begleiten konnte?“

„Ja, sie begleitete mich bis nach Bindeck und reiste am nächsten Tage wieder ab.“

„Und fehlt es Ihnen hier an nichts? Gefallen Ihnen Ihre Zimmer?“

„Danke, ich habe alles und bin sehr zufrieden.“

„Und haben Sie sonst Wünsche, die ich Ihnen erfüllen kann?“

Annedore sah ihn unsicher an. Es erging ihr ganz seltsam. Sie fühlte, daß dieser Mann einen Einfluß auf sie ausübte, dem sie sich nicht entziehen konnte. Und ihr war nun, als höre sie Lillys spöttische Stimme sagen: „Du wirst bald genug unter seiner Fuchtel stehen, wie wir auch.“ Das weckte ihren Trost. Sie richtete sich wie kampfbereit auf.

(Fortsetzung folgt.)

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 294.

Sonntag den 16. Dezember 1917.

Erstes Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, den 15. Dezember.

• Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite, Handlungsgehilfe Erich Wüttner, Sohn des verstorbenen Fabrik Schlossermesters Wüttner hierseits. Der junge Held ist mittlerweile, wie aus der in Nr. 291 befindlichen Todesanzeige hervorgeht, auf dem Felde der Ehre gefallen.

• Das Eisene Kreuz erhielt der Landsturmmann Ernst Kasper, früher Haushälter bei der Firma Carl Marcker hier.

• National- stenographen-Verein. Freunde der Jugend werden auf die am kommenden Sonntagabend im Saale der „Gortauer“ stattfindende allgemeine Weihnachtsfeier mit weihnachtlichen und patriotischen Schüleraufführungen, mit welcher wiederum ein Elternabend verbunden wird, aufmerksam gemacht. Zur Darbietung der Aufführungen für Schüler und Schülerinnen, welche dem Verein nicht angehören, soll nachmittags eine besondere Kindervorstellung veranstaltet werden, um dem bei der vorjährigen Weihnachtsfeier beobachteten Andrang infolge starken Besuches durch Kinder vorzubeugen. Näheres ist aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

• Von der Reichsbank. Wie aus einer in der heutigen Nummer dieses Blattes befindlichen Anzeige hervorgeht, bleiben Bureau und Kasse der Reichsbank am Montag den 24. Dezember geschlossen.

• Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Waldenburg i. Schl. Dem 21. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1916/17 entnehmen wir folgendes: Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind die Einnahmen bei der Licht- und Kraft-Abteilung um rund 77 000 Mk. gegen das Vorjahr auf 1 784 946,30 Mk. gestiegen. Bei der Kleinbahn hatte die Neutag einen Zuwachs von rund 170 000 Mk. zu verzeichnen, wodurch die Einnahme des letzten Friedensjahres nicht unerheblich überschritten wurde. Die bereits im vorigen Bericht erwähnte Steigerung der Ausgaben in beiden Abteilungen hat im verwichenen Jahre zugenommen. Die in Friedenszeiten mit den großen Abnehmern und den Kommunalverbänden geschlossenen Stromlieferungsverträge, die auf viele Jahre laufen, bieten bei den vereinbarten Strompreisen keinen genügenden Ausgleich mehr für die Steigerung der Ausgaben. Die Neutag ist daher, ebenso wie die anderen Elektrizitäts-Werke, an die großen Verbraucher und an die Kommunalverwaltungen wegen einer Erhöhung der Strompreise herantreten und hat bei den Verhandlungen ein verständnisvolles Entgegenkommen gefunden. Ende des Geschäftsjahres ist der Bau einer Fernleitung

nach der Stadt Vorkheim zur Stromversorgung der dort befindlichen Stadtmühle und der Stadt Vorkheim in Angriff genommen worden. Im Berichtsjahr kamen 2049 m Kabel (776 im Vorjahr) und 28 217 m Freileitung (im Vorjahr 57 434) zur Verlegung. Es wurden 575 (569) Hausanschlüsse ausgeführt und 14 274 (11 078) Fertigstellungsanzeigen erledigt. Neu hinzu kamen 4800 Installationen gegen 8183 des Vorjahres und gegen 1450 des letzten Friedensjahres. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Transformatoren erhöhte sich um 17 mit einer Leistung von insgesamt 1 242,50 KVA. Am 30. Juni 1917 hat der Gesamtanschlussswert ohne Bahn an Licht 8 157,221 KW und an Kraft 16 826,824 KW, zusammen 22 984,045 KW betragen. Der Zugang beträgt insgesamt 876,343 KW (1 126,784 KW). Ende Juni 1917 betrug die Zahl der Installationen 20 879 (16 013), der Glühlampen 149 781 (135 602), der Bogenlampen 1026 (1033) und der Motoren 2896 mit 19 326 PS (2815 mit 18 565 PS). Die Neutag lieferte selbstzeugt 13 084 449, von fremden Werken bezogen 17 704 770, zusammen 30 789 219 Kilowattstunden. An die mit dem hiesigen Werk verbundenen Kraftwerke der Zäpferren und Bergwerke wurden im Berichtsjahr ausschüttweise 604 800 KW-Stunden gegen 547 100 KW-Stunden im vergangenen Jahre geliefert. Auf der Kleinbahn wurden 6 537 052 Personen, gegen 4 897 630 im Vorjahr befördert, das entspricht einer Steigerung von 33 %. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug 700 655,20 Mk. (536 357,02 Mk.) entsprechend einem Zuwachs von 32 %. An der fünften und sechsten Kriegsanleihe beteiligte sich die Neutag mit zusammen 500 000 Mk.; ihr gesamtter Besitz an Kriegsanleihe stellte sich bei Jahresabschluss auf nominal 1 800 000 Mk. Die Bilanz für 30. Juni 1917 schließt auf beiden Seiten mit je 10 410 686 Mk. ab. Von dem Gesamtgewinn in Höhe von 634 428 Mk. können 4 % Dividende und 3 % Superdividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Die General-Versammlung findet am 20. Dezember im Hotel „Monopol“ zu Breslau statt.

• Kriegsfürsorge im Kreise Waldenburg. In der jetzigen Zeit der gesteigerten Feuerung auf allen Gebieten ist es eine wesentliche Erleichterung für viele, daß der Unterstützungs-ausschuß für den Kreis die Verteilung der von ihm aufgebracht Gelder mit Hilfe der Vertrauenspersonen in den einzelnen Bezirken fortsetzen kann. Seit Dezember 1914 bis jetzt wurden verteilt 421 500 Mk. Davon wurden ausgegeben für Lebensmittel 275 000 Mk., für Mietzuschüsse 58 000 Mk., zu Anschaffung von Vorratsgutgegenständen 31 200 Mk., für Brennmaterialien 29 700 Mk., in bar 20 500 Mk., für Arzt und Apotheke 7100 Mk. Bedacht werden durchschnittlich monatlich 8000 Personen. Diese Kriegsfürsorge konnte in den letzten Monaten im bis-

herigen Umfange nur dadurch fortgeführt werden, daß der Kreis Waldenburg seine Beihilfe wesentlich erhöhte und daß sich ferner die dem Arbeiterwohlverein angehörenden Werke bereitwilligsten, ihren Jahresbeitrag für 1917 um 50 % zu erhöhen.

• Lebensmittelbeschaffung der Postbeamten. Am 12. Dezember fand im Reichs-Postamt in Berlin eine Besprechung mit Vertretern der größeren Verbände der Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten, Unter- und Arbeiter statt, bei der in erster Linie Ernährungsfragen eingehend behandelt wurden. Es ist in Aussicht genommen worden, bei den Ober-Postdirektionen Wirtschaftsausschüsse und bei den großen Verkehrsanstalten Lebensmittel-Ausschüsse einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel zu vermitteln. Bei 23 Ober-Postdirektionen sind besondere Kriegsschuhmachereien eingerichtet oder ihre Einrichtung ist in die Wege geleitet worden. Bei ihnen können sich die Bediensteten ihr Schuhwerk zu angemessenen Preisen mit Ersatzsohlen versehen und auch sonst instandsetzen lassen.

• Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 235. Lotterie muß, wie aus der in heutiger Nummer dieses Blattes veröffentlichten Anzeige zu ersehen ist, bis spätestens den 18. Dezember erfolgen.

• Ein Kriegszuschlag zu den Gütertarifen. Der preussische Landes-Eisenbahnrat hat, wie das „Berl. Abbl.“ berichtet, in seiner letzten Sitzung einstimmig einen 15prozentigen Zuschlag auf alle Güter- und Tierartarife der preussisch-hessischen Eisenbahn beschlossen. Die Vorlage wird noch dem Landtage zugehen.

• Erhöhung der Zündholzpreise in Sicht. Der Verein Deutscher Zündholzfabrikanten hat erneut beim Bundesrat den Antrag gestellt, die seit dem 18. Dezember 1916 festgesetzten Höchstpreise für Zündhölzer mit Rücksicht auf die Preissteigerung für Chemikalien, Rohstoffe, Arbeitslöhne usw. zu erhöhen. Der jetzige Fabrikhöchstpreis an den Großhändlern beträgt 350 Mk. für die ganze Kiste mit 10 000 Schachteln.

• Privatgespräche vom Felde nach der Heimat werden durch einen Erlaß des Kriegsministeriums vom 5. d. Mts. versuchsweise zugelassen. Die Gespräche sind gebührenpflichtig. Ihre Höchstdauer ist 9 Minuten. Die Gebühr beträgt für jedes Gespräch 1,50 Mk.; sie ist von dem Inhaber der angerufenen Sprechstelle zu zahlen. Die Gespräche werden in der Reihenfolge nach den dringenden, jedoch vor den gewöhnlichen Privatgesprächen vermittelt. Die Anmeldung von dringenden Privatgesprächen und solchen Gesprächen, zu denen Personen nach öffentlichen Sprechstellen herbeigerufen werden, ist nicht zulässig.

Unerfreuliche Neuererscheinungen unserer Kriegslage.

Neue Hamsterarten.

In Oberschlesien ist die Polizei nach dem letzten „Merblatt für Kriegsaufklärung“ einer neuen Hamstergattung auf die Spur gekommen, den Goldhamstern. Es ist festgestellt worden, daß feindliche Agenten um jeden Preis das im Lande hier und da noch vorhandene Goldgeld aufkaufen; für Zwanzigmarkstücke sind bis zu 70 Mk. gezahlt worden. Einem einzigen dieser Goldhamster, dem Händler Weimann aus Sosnowice, wurden nicht weniger als 165 000 Mk. in Gold abgenommen. In Katowitz wurde durch Berliner Kriminalbeamte eine ganze Gesellschaft ermittelt, die diesen Agenten Schieberdienste leistete. Es soll sogar versucht worden sein, das aufgekaufte Gold nach dem Auslande durchzuschmuggeln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch in unserer volkreichen Gegend Goldhamster aufzutauchen. Ihnen muß mit der größten Rücksichtlosigkeit begegnet werden. Jeder, der sein deutsches Vaterland lieb hat, kann nur dem einen Gebot der Stunde folgen, das da heißt: „Alles Gold gehört in die Reichsbank“. Wer sein Gold an feindliche Agenten verkauft, schädigt nicht nur das Vaterland, sondern auch sich selbst, denn je geringer unser Goldbestand wird, der bekanntlich als Deckung für das ausgegebene Papiergeld dient, desto mehr sinkt der Wert unserer Zahlungsmittel im Auslande. Das kann soweit führen, daß wir unsere Wareneinfuhr — auch nach Friedensschluß — aufs äußerste beschränken müssen, ganz einfach deshalb, weil wir die Waren zu teuer bezahlen müßten. Die Fortdauer der Teuerung und des Mangels an Auslandswaren — wozu auch wichtige Rohstoffe gehören — muß also die Folge dieser vaterlandsfeindlichen — übrigens auch strafbaren — Handlungsweise sein.

Auch bei uns kann seit den letzten Wochen eine neue Hamsterart beobachtet werden, das sind die Garnhamster; freilich sind sie meist weiblichen Geschlechts, doch auch der Mann wird ausgeschickt, daß er von Ort zu Ort wandernd die Schnittwarengeschäfte aufsucht, um das targeworbene Garn einzuschaffen. Wie weit die Hamsterei auch in diesem Artikel gehen kann, beweist das Geschehnis in einem hiesigen Geschäft. Eine Dame erscheint und bittet mit flötender und flehender Stimme um zwei Nöllchen Garn. Diese können ihr aber nicht verabfolgt werden, weil durch die riesige Nachfrage der letzten Tage der Garnbestand des Ladens erschöpft ist. Sie bittet noch eindringlicher, aber ohne Erfolg. Da wendet sie sich mit überlegener Miene zu einer ihr bekannten Dame und flüstert ihr zu: „Na, schadet nichts, ich habe ja schon 60 Rollen“. Die Bemerkung war von einer Verkäuferin gehört und dem Geschäftsinhaber mitgeteilt worden. Dieser will die Unverschämte mit einem verachtenden Blick gestraft haben. Ein verachtendes Wort wäre hier besser am Platze gewesen.

Hamster, die ohne Geld, aber mit umfomehr Geschicklichkeit in den Besitz der in diesem Jahre so schmerzhaft entbehrten Äpfel gelangen wollten, wurden vor nicht langer Zeit an einem Kellerfenster ertappt. Es handelte sich in diesem Falle um zwei Schutzbuben, die den Äpfelvorrat in einem Keller dadurch zu lichten versuchten, indem der eine Schmiere stand und der andere mit einer Stange, an deren Ende ein langer Nagel hervortragte, durch das offene Fenster einen Apfel nach dem andern aufspießte und in seinen Taschen verschwinden ließ. Das Tun der beiden aber wurde beobachtet, und eine Tracht Prügel war der unerwartete Erfolg so hervortragend ausgeklügelter spitzbübischer Hamsterei.

Neue Miefmachereien.

Neulich erzählte mir ein gebildeter Mann allen Ernstes, wenn wir nicht bis Februar Frieden hätten, gingen wir dem sicheren Hungertode entgegen; denn

bis dahin nur reichten unsere Lebensmittel. Ich kon-

dolierte diesem Miefmacher neuester Sorte sofort zu seinem sicher eintretenden Verschanden, weil ich ihn trotz seiner höllischen Angst vor dem sicherlich nicht ganz angenehmen Verhungern darauf hinweisen mußte, daß auch der allgemeine Friede uns noch lange kein Brot von außen her beschaffen würde, und daß wir auch bei dem uns allen hochwillkommenen Klang der Friedensschalmellen auf die Versicherung des Kriegsbernährungsamtes bauen müßten, die dahin lauten: Unsere Ernährung ist bei vollkommenem Erfassen und ordnungsmäßigem Verteilen unserer diesjährigen Ernte bis zum nächsten Sommer gesichert.

Als anderes Gerücht wird in Umlauf gesetzt: Eine Fortsetzung des Krieges ist unmöglich, weil die Rohstoffe für die Kriegs- und Rüstungsindustrie in kurzer Zeit erschöpft sein werden, und weil der Rohstoffmangel die Regierung zur Nachgiebigkeit in der Kriegsziele frage zwingt. Auch das ist durchaus unzutreffend, und es muß mit allem Nachdruck auf die Erörterungen hingewiesen werden, die im Hauptauschuß des Reichstages von der zuständigen Stelle zur Sprache gebracht wurden. Der Chef des Kriegsamtes gab dabei in bestimmtester Form die Erklärung ab, daß die für die Armee und die Kriegsführung notwendigen Materialien in völlig ausreichender Weise vorhanden seien.

Es liegt der Verdacht vor, daß feindliche Agenten nach wie vor versuchen, das deutsche Volk wankelmütig zu machen und seine Widerstandsfähigkeit zu untergraben. Erfahrungsgemäß ist die Eisenbahn die Brutstätte der tollsten Gerüchte. Es ist die Pflicht eines jeden aufgeklärten deutschen Mannes, auftauchenden Gerüchten und flammhaften Reden auf Grund seines besseren Wissens mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Es dürfte sich empfehlen, in besonders trassen Fällen die Namen der Verbreiter derartiger Gerüchte durch das Bahn- oder Polizeipersonal feststellen zu lassen. Es ist dies das wirksamste und wohl einzige Mittel, die feindlichen Agententätigkeit an der Wurzel zu treffen.

*** Aushang der Fahrkartenpreise.** Die Eisenbahnverkehrsordnung (§ 12) ist durch das Reichseisenbahngesetz mit Geltung vom 1. Januar vorübergehend dahin abgeändert worden, daß auf den Stationen die Preise der zum Verkauf ausliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Wird von dem Aushange abgesehen, so haben die Fahrkartenausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Mahnung ist durch die bevorstehende Verringerung der Personentarife mit Rücksicht auf den verminderten Personalbestand und zur Papierersparnis nötig geworden.

*** Patentanmeldung.** Folgende Patentanmeldung ist amtlich bekannt gemacht worden: Kl. 63b, 12, V. 49 900 für Ludwig Wallisch in Warmsbrunn: Drehverbindung von Vorder- und Hinterteil des Untergetriebes von Fahrzeugen.

*** Warnung vor Garn-Aussäufen.** Angesichts der Knappheit von Garnen mehren sich die Fälle, in denen Aussäuer die Provinz bereisen und in kleineren Ortschaften Garn aufkaufen, um es dann zu teuren Preisen in der Großstadt wieder abzusetzen. Es wird darauf hingewiesen, daß dieses Verfahren absolut unzulässig ist und sich nicht nur der Aussäuer, sondern auch der Verkäufer des Verlustes gegen die Verordnung über unlautere Geschäftspraktiken und Kettenhandel in Textilien und gegebenenfalls auch des Kriesschwunders schuldig macht und sich daher Geld- und Gefängnisstrafen aussetzt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, derartige Aussäuer alsbald der hiesigen Polizeiverwaltung unter Angabe der Adresse des Aussäuers zu melden.

*** Neuere Kennzeichnung für Packungen von Gewürzen und Gewürzermitteln.** Durch Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichsinnereisenhandels vom 1. Januar 1918 ist die Kennzeichnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 auf Gewürze und Gewürzermitteln aller Art ausgedehnt worden. Die Packungen, in denen solche Erzeugnisse an Verbraucher abgegeben werden, müssen vom genannten Tage ab die in der letztgenannten Bekanntmachung vorgeschriebenen Angaben enthalten, insbesondere also die Angabe des Kleinverkaufspreises und derjenigen Person oder Firma, die die Ware herstellt oder unter ihrem Namen in den Verkehr bringt. Soweit Packungen und Behälter, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, vor dem 1. Januar 1918 in den Verkehr gebracht worden sind, dürfen sie noch bis zum 15. Februar 1918 einschließlich feilgehalten und verkauft werden.

*** Stadt-Theater.** Auf die letzte Aufführung der Operette „Egon und seine Frauen“, welche am Sonntag stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Montag, Dienstag und Mittwoch findet keine öffentliche Aufführung statt. Die letzte „Hofra“, Operette von F. von Hofmann, wird für Donnerstag vorbereitet.

Hilfsdienstpflicht.

Im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei darauf hingewiesen, daß nach der neuen Bundesratsverordnung vom 13. 11. 17 nunmehr die Angestellten und Arbeiter sämtlicher Betriebe, soweit die Leute nach dem 31. 3. 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, der Hilfsdienstmeldepflicht unterliegen, gleichviel welche Entscheidung die Leute bei den Musterungen erhalten haben.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind nur die zum aktiven Heere gehörigen oder auf Grund einer Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellten Leute. Auch sämtliche österr. und ungarischen Staatsangehörigen unterliegen der Meldepflicht.

Die bei Behörden, in der Land- und Forstwirtschaft, auf Gruben, bei der Eisenbahn usw. beschäftigten

Leute unterliegen, sofern sie nicht auf Grund einer Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt sind, nunmehr gleichfalls der Meldepflicht. Die Anmeldung hat, soweit noch nicht geschehen, bei der zuständigen Ortsbehörde zu erfolgen.

Jeder Arbeitgeber hat nunmehr die Pflicht, das Ausscheiden eines Hilfsdienstpflichtigen aus seinem Betriebe dem Einberufungsausschuß mitzuteilen.

Die Hilfsdienstpflichtigen selbst haben gleichfalls die Pflicht, jeden Arbeits- und Wohnungsverwechsel dem Einberufungsausschuß zu melden.

Die Unterlassung, ebenso auch willkürlich unrichtige Mitteilungen, werden streng bestraft. Bei den Mitteilungen empfiehlt es sich stets, außer der bisherigen und neuen Wohnung bzw. Arbeitsstelle auch das Geburtsdatum anzugeben.

Das Ausscheiden eines Angestellten oder Arbeiters, der vom Heeresdienst zurückgestellt ist, ist wie bisher vom Arbeitgeber dem Bezirkskommando mitzuteilen.

Gemeindevertreter-Sitzung in Nieder Hermsdorf.

Die gestern stattgefundene Gemeindevertreter-Sitzung wurde infolge Erkrankung des Bürgermeisters Müller durch den Beigeordneten Gutsbecker Stephan geleitet. Zunächst erklärte Versammlung den Beitritt zur Wirtschaftsgenossenschaft des Verbandes Waldburner Vororte unter Übernahme von 12 Geschäftsanteilen zu je 500 Mk. Von dem Beitritt zur Waldburner Warenvertriebsgenossenschaft wurde vorläufig abgesehen. Der Verwaltungskosten-Voranschlag der Gemeindekasse für 1918 gelangte mit 850 Mk. zur Annahme, ebenso die Abänderung der Revisorienordnung. Um die Gemeindebeamtengehälter soll ein Dreifachzuschuß hergestellt werden und bewilligte Versammlung die hierzu erforderlichen Kosten mit 1700 Mk. Eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule wurde in eine Lehrerinnenstelle umgewandelt und der tägliche Gehaltszuschuß für die Lehrkräfte Ende und Gen. erhöht. Zur Bewilligung von Unterstufungen für bedürftige Knaben- und Mädchenrenten-Empfänger bewilligte Versammlung als Grundstock einen Fonds von 1000 Mk. Als stellv. Mitglied in den Rechnungs-Prüfungsausschuß und den Sparkassen-Verwaltungsrat wurde vom 1. Januar 1918 ab Hilbert Hildebrandt gewählt. Der Erhöhung des Lohnes für einen Straßenarbeiter wurde zugestimmt. Nach verschiedenen Kenntnisnahmen fand hierauf eine geheime Sitzung statt.

(Fortsetzung des lokalen Teiles in der 2. Beilage.)

Festgaben umsonst!
Ein gutes Mittel: Du bringst deinen — unzeitgemäßen — Schmutz zur Goldankaufsstelle; der Erlös genügt zum Einkauf zeitgemäßer Festgeschenke.

Ankaufszeit: im Gymnasium in Waldburg jeden Sonnabend vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldburg.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag). In der Woche vom 16. Dezember bis 22. Dezember Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirk.

Waldburg:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Böttner; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodaß.
Mittwoch den 19. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner; abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Hermsdorf:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Rodaß; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodaß; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodaß.
Donnerstag den 20. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Waldburg Neustadt:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann; abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Böttner.

Donnerstag den 20. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Böttner.

Ober Waldburg:

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.
Mittwoch den 19. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.

Kirchliche Gemeinschaft Waldburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Weißstein, Glurstraße 21.
Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 1/9 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele; im Anschluß Gemeindeversammlung.

Mittwoch den 19. Dezember, abends 1/8 Uhr Adventsvesper: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldburg.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache; vormittags 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt. — In der 8 Uhr-Messe Generalkommunion der Jungfrauen. — Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Marianischen Konregation für Jungfrauen mit hl. Segen; abends 1/8 Uhr Konferenzvortrag „Die Macht der Liebe“; darauf hl. Segen.

Wochentags 1/27 Uhr Morate-Hochamt; 1/4 und 1/8 Uhr hl. Messen.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 1/8 Uhr Kriegsbittandacht.

Sonabend nachmittags 5 und abends 7 Uhr Beichtstuhl; außerdem täglich während des Gottesdienstes.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 1/8 Uhr Kindergottesdienst (Generalkommunion des Arbeitervereins); vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Donnerstag den 20. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsbittandacht.

Die hl. Messen an Wochentagen früh 7 Uhr.

Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Kriegsbittandacht sowie am Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vormittags 1/11 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 19. Dezember, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch; abends 7 Uhr Kriegsbetsunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

An Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsbittandacht.

Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer; vormittags 1/21 Uhr Kindergottesdienst.

Die Kriegsbetsunden fallen aus.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 6 1/2 Uhr hl. Beichte; Vormittagsgottesdienst

wie gewöhnlich; in der Frühmesse Generalkommunion des Kathol. Arbeitervereins; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Dienstag den 18. Dezember hl. Messe in Seitenborn.

Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 11 1/4 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), früh 8 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/8 Uhr Frühmesse Generalkommunion des Theresien- und Rosenkranzvereins, sowie des Vereins kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen; abends 1/7 Uhr Weihnachtsfeier des Arbeiter- und Jugendvereins bei Tige.

Dienstag den 18. Dezember, abends 1/8 Uhr Weihnachtsfeier des Vereins erwerbstätiger Frauen und Mädchen bei Tige.

Gottesdienstordnung für die evangelische Kirche in Weißstein.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Dietrich-Thieshus.

Gottesdienstordnung für die katholische Pfarrkirche in Weißstein.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit, früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 1 Uhr Taufen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Montag und Donnerstag früh 7 Uhr während der Adventszeit Morateamt.

Dienstag den 18. Dezember, abends 7 Uhr Kriegsbittgottesdienst und hl. Segen; darauf Beichtgelegenheit.

Die hl. Messe an den Wochentagen ist um 1/8 Uhr.

Beihel-Kapelle Neu-Salzbrunn.

(Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen.)

Sonntag den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 16. Dezember (3. Advents-Sonntag), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Göbel; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradsthal: Herr Pastor Teiler; vormittags 1/4 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Mittwoch den 19. Dezember, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teiler.

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 17. bis 23. Dezember können gegen Abschnitt 7 der Kindernährmittelfarten
125 Gramm Reis, Weizen oder Zwieback,
Preis je nach Ausdruck;
bei der Firma Ernst Schubert, Charlottenbrunner Straße, und
gegen Abschnitt 8
50 Gramm Weizenmehl zum Preise von 3 Pfg.
bei der Firma Max Wagner, Gerberstraße, empfangen werden.
Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Kartoffelabgabe.

Die Kartoffelhändler werden ermächtigt, auf Grund der neuen Kartoffelfarten vom 18. Dezember ab gegen Entnahme der entsprechenden Marken an zuverlässige Haushaltungen die Kartoffeln auf 3 Wochen im Voraus auszugeben. Die Abgabemenge beträgt wie bisher 7 Pfund je Kopf und Woche, für Schwerarbeiter 10 Pfund, für Kinder unter 8 Jahren 4 Pfund. Diese Marken sind unbedingt innezuhalten und namentlich nicht für Kinder unter 8 Jahren mehr als 4 Pfund auszugeben. Die Geburtstage der in Betracht kommenden Kinder sind auf den Karten angegeben. Die Verbraucher, die Kartoffeln auf 3 Wochen im Voraus entnehmen, sind verpflichtet, ihren Vorrat derart einzuteilen, daß sie damit auch volle 3 Wochen reichen. Zusatzen können auf keinen Fall bewilligt werden.

Waldenburg, den 15. Dezember 1917.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Städtischer Gemüse-Verkauf.

Im städtischen Keller Scheuerstraße findet
Montag vormittags von 8-11 Uhr für A-C
nachmittags 2-4 . . . D-E
Dienstag vormittags 8-11 . . . F-G
nachmittags 2-4 . . . H
Mittwoch vormittags 8-11 . . . I-L
nachmittags 2-4 . . . M-N
Donnerstag vormittags 8-11 . . . O-P
nachmittags 2-4 . . . Q-R
Freitag vormittags 8-11 . . . S-St
nachmittags 2-4 . . . Sch-T
Sonntag vormittags 8-11 . . . U-V
nachmittags 2-4 . . . W-Z
ein Verkauf gegen Vorlegung der Brotkarten statt.
Vom 24. bis einschl. 27. Dezember bleibt der städtische Gemüsevertrieb geschlossen.
Waldenburg, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Erweiterung der Bezugsscheinpflcht.

Die Reichsbekleidungsstelle hat folgendes angeordnet:
Säuglingsbekleidung ist ebenso wie Säuglingswäsche bezugs-scheinpflchtig.
Imprägnierte Dauermäntel sowie Papiermäntel, die mit Web-ware überzogen ist, ist bezugs-scheinpflchtig.
Kunstleder, zu dem Web-, Woll- oder Strickware verwendet ist, ist bezugs-scheinpflchtig.
Seidenbaste (Vinnon) ist bezugs-scheinpflchtig.
Halbleidene Plüsch sind gleichzustellen den halbleidenden Sammeten.
Bütierröcke ist nicht zu den unbedichten baumwollenen Kleider-hößen zu rechnen.
Matte, gemusterte und bestickte Tücher, sowie Regenschirme und Regenschirmstiele sind bezugs-scheinpflchtig.
Bei Gegenständen, die paarweise benutzt werden, gilt der Preis von 2 Mark für das Paar.
Schlafanzüge sind den Nachthemden gleichzustellen und als solche anzurechnen.
Waldenburg, den 11. Dezember 1917.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 15. Dezember 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Erdmann.

Beratung für arbeitende Frauen und Mädchen.

Zwecks Erteilung von Rat und Hilfe für arbeitende Frauen und Mädchen und deren Familien findet in den Räumen unseres Versicherungsamtes im Kaiserhof, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Portal 2, erstes Obergeschoß, jeden
Dienstag, von 6 bis 7 Uhr nachmittags,
eine Sprechstunde statt, zu der jede in Waldenburg wohnende Arbeiterin Zutritt hat. Die Sprechstunde wird von Damen abgehalten, welche dem Ausschuß der unterzeichneten Kriegsfürsorge angehören.
Waldenburg, den 10. November 1917.

Städtische Kriegsfürsorgestelle,
Abteilung Vaterländischer Hilfsdienst.
Dr. Erdmann.

Die diesjährige Weihnachtsbescherung an die bedürftigsten Schulkinder beider Konfessionen und für die Ortsarmen findet
Donnerstag den 20. Dezember 1917,
nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Hotels „Waldhof“ statt.

Die verehrten Mitglieder des Frauen-Vereins sowie Freunde und Gönner derselben werden zu dieser Feier hierdurch eingeladen.
Nieder Hermsdorf, den 8. Dezember 1917.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 17. zum 23. d. Mo. können gegen Abschnitt 4 der Lebensmittelfarten empfangen werden:
200 Gramm Dreiruchtmarmelade zum Preise von 90 Pfg. je Pfund;
ferner gegen Abschnitt 5:
100 Gramm Teigwaren, entweder Wasserware zum Preise von 11 Pfg. oder Auszugsware zum Preise von 15 Pfg.
Nach Ablauf der Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.
Waldenburg, den 10. Dezember 1917.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 10. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittmannsdorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Neugendorf, 10. 12. 17.	Amtsvorsteher.
Seitendorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Altshain, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Reuhain, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Langwäldersdorf, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.
Rehmwasser, 10. 12. 17.	Gemeindevorsteher.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse in Waldenburg in Schlesien. (Rathaus, Erdgeschoß.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto: Sparkasse 5355; Stadtgirokasse 14197. Münchener.

Spareinlagen: rund 20 Millionen Mark. Rund 45 000 Sparbücher. Stadtgirokasse: Einlagen rund 1 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen mehr als 1 Million Mark. Schecks, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Annahme von Spareinlagen und Depositen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung auswärtiger Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen u. dergl. im Ueberweisungswege. Annahme von Aufträgen zur Zahlung wiederkehrender Leistungen (Steuern, Zinsen, Mieten, Versicherungsbeiträgen usw.)

Einlösung von fälligen Schecks, Zins- und Gewinnanteilscheinen, ausgelassenen Wertpapieren und zur Einziehung bestimmten Wechseln.

Vermittlung des An- und Verkaufs mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern, Hypothekenbriefen usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wert-papieren und Papieren in der städtischen Sicherheitskammer unter eigenem Verschluß der Mieter.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Einzahlungen auf die 8. Kriegsanleihe werden von jetzt ab vor-zugswise

mit 4 1/2 %

verzinst.

Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage findet Montag den 17. und Dienstag den 18. Dezember 1917 ein Kartoffelverkauf für die Zeit vom 17. Dezember 1917 bis 6. Januar 1918 statt, und zwar gegen vorherige Vorlegung eines Bezugsscheines im hiesigen Lebensmittelamt gegen Vorlegung der neuen Kartoffelfarten, wie folgt:

Montag den 17. Dezember 1917

8-1/9 Uhr vorm.	für die Bewohner des Ortsbezirks,	
1-9-10	der Hauptstraße	1-20,
10-11		21-47,
11-12		
12-1		

Dienstag den 18. Dezember 1917

8-9 Uhr vorm.	für die Bewohner der Kirchstraße	1-15,
9-10		16-30,
10-11		31-49,
11-12		

Die Ausgabe der Kartoffeln findet in der gleichen Reihenfolge vom Eiskeller aus statt.

Die Wochenmenge beträgt je Kopf 7 Pfund, für Schwerarbeiter 10 Pfund und für Kinder unter 8 Jahren 4 Pfund. Der Preis 7 1/2 Pfennig je Pfund.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß alle diejenigen Per-sonen, welche mehr als drei Wochenmengen Kartoffeln im Vorrat haben, event. erhaltene Kartoffelfarten sofort im hiesigen Lebens-mittelamt abzugeben haben.

Ober Waldenburg, 15. 12. 17.

Gemeindevorsteher.

Bemerkung: hierdurch meine geehrten Kunden und Geschäfts-freunde, daß sich ab 1. Januar 1918 mein

Installations-Geschäft

für Ausführung von elektr. Licht-, Kraft- und Bligablenker-Anlagen, sowie Lager von Lampen und Beleuchtungsörpern
Freiburger Straße Nr. 13
(Fernruf 811) befindet.

H. Kandolf.

Abheftweine Expedition des Waldenb. Wochenblattes.



Die Lose 1. Kl. 235. Rgl. Br. Klassen-Lotterie bleiben für die bisherigen Spieler nur bis zum

18. Dezember

reserviert.
Zur 1. Kl. dieser Lotterie, Ziehung am 8. und 9. Ja-nuar 1918 sind vom 20. Dezember ab

Kauflose

Br. 5 — 10 — 20 — 40 — M., erhältlich.

Vollberg,

Rgl. Br. Lotterie-Einnehmer.

Langwäldersdorf.

Kohlrukenverkauf Dienstag den 18. und Donnerstag den 20. Dezember, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bei dem Kolbe'schen Gasthause hierelbst.

Langwäldersdorf, 14. 12. 1917.
Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, werde ich in Altreichenau:

3 Arbeitspferde, eine 2 1/2-jähr. Fuchsstute, einen Ziegenbock, 8 Kübner und 2 Enten

öffentlich meistbietend gegen Bar-zahlung versteigern. — Bieterver-sammlung in der „Brauerei“ dortelbst.

Schiller, Gerichtsvollzieher.

Musik-Unterricht,

Violine, Klavier, erteilt gegen währ. Honorar C. Schwenzer, Auenstr. 23 d. part., neb. Pogramm.

Ofenlehen, Reparieren

wird sauber u. billig ausgeführt
Töpferstr. 20, Seitenhaus, 1. Et.

Albbitte!

Die Neuherungen, welche ich gegen Frau Eilriede Ansgoro und Herrn Karl Poppe getan habe, erkläre ich für unwahr und warne jeden vor Weiterverbrei-tung. Frau Lange, Rehmwasser.

Ein gut erhalt. Klavier

zu kaufen gesucht.
Gef. Angebote nimmt die Ge-schäftshalle d. Bl. entgegen.

Ein schöner, sehr gut erhaltener Herren-Pelz,

sowie ein großer Fußsack preis-wert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Herren-Behnepelz

ist preiswert zu verkaufen
Nieder Hermsdorf,
Untere Hauptstr. 14, 3 Tr., links

Zu verkaufen:

Zwei Enten,

altes Sofa, Spiegel, Kleider-ständer, Vogelbauer.

Neu Salzbrunn,

Eigenheim-Kolonie Nr. 3.

Weitere ganz neue, bessere

Schuhmacher- Nähmaschinen

mit langjähriger Garantie bei freier Lieferung zu verkaufen.

Richard Matasche,

Waldenburg, Töpferstr. 7.

Einen Posten

Dachsteine

habe noch zu baldiger Lieferung abzugeben.

F. Schubert,

Schweidnitz, Herrenstraße 20.

Robert Bock, Drogenhandlung und Parfümerie,

am Markt Waldenburg i. Schles. Fernsprecher 297

empfiehlt als ausserordentlich beliebte Weihnachtsgeschenke:

Feine und feinste Deutsche Parfümerien

in größter Auswahl.

Kammkasten :-: Bürstenkasten, Kästchen für die Nagelpflege,

in aussergewöhnlich schönen Ausführungen in allen Preislagen.

Rasierapparate

in sehr praktischen Zusammenstellungen mit je einem Stück Rasierseife.

Rasierspiegel — Celluloidwaren.

Schneeschuhe mit Zubehör

sind nur noch in beschränkten Mengen lieferbar und bitte ich bei Bedarf um baldigen Einkauf.

Mein Geschäft bleibt am 16. und 23. Dezbr. von 10¹/₂—4 Uhr ohne Mittagspause geöffnet.

Altersheim

des Vaterl. Frauenvereins,
Waldenburg Neustadt.

Pension und freundl. Pflege für
ältere und kränkl. Personen.
Aufnahmebedingungen kostenlos.

Wieder eingetroffen:

Dauerkragen, Daueroorhemden,

Celluloid und Imprägnierung
(letztenannte sind bezugschein-
pflichtig), in den verschiedensten
Formen und Weiten.
Weiche Sportkragen und
Vorhemden, Krawatten,
Hosenträger, Taschentücher
usw. usw.

Otto Kautz,

Gartenstraße 5.

Noten

für Klavier, Vi-
oline, Gesang,
Saxofon, Mando-
line, Zither,
Orchester usw.,
auch die bel. 20-Bf.-Ausgaben,
empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalienhandlg.,
Sonnenplatz 37.

Das große Traumbuch

nach alten ägyptischen u. arabi-
schen Urkunden nur M. 1.50,
Nachh. 1.80, dazu grat. 36 Wahr-
sagearten mit Beschreibung.
K. Hauke, Berlin 593,
Revalerstraße 32.

Larso-Arbeiten, Brandmal- und Stabschneid-Artikel, Spruch-Bretter,

gezeichnet, sowie fertig gemalt,
empfiehlt

H. Feder,

Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Kirchstraße, an der evangel. Kirche.

Max Peschmann,

Juwelier,

Waldenburg i. Schl. :: Ring 21.

Erstes und ältestes Goldwaren-Geschäft

Gegründet 1847. am Platze. Fernsprecher 197.

Schmucksachen in Gold, Silber und Double, in reichster Aus-
wahl, von billigster bis feinsten Ausführung.

Taschenuhren für Herren und Damen unter Garantie.

Uhrarmbänder in Gold, Silber und Tala. Desgleichen Feld-
uhrarmbänder mit Radiumzahlen. :: :: ::

Silberne Handtaschen in reichster Auswahl. :: :: ::

Zeitgemäße Neuheiten.

Silberschmuck in handgetriebener künstlerischer Ausführung. :: ::

Künstler-Rosenschmuck in Silber, mit und ohne Vergoldung.

Emaill-Schmuck mit Künstler-Handmalereien auf Silber. :: :: ::

Nichtgefallendes tausche ich nach dem Feste bereitwilligst um.

Grösstes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden,

Breslau, Ring 38,

Kürschnermeister,

Hoflieferant Ihrer Maj. der Königin-Witwe der Niederlande.

Grosses ständiges Lager

von vielen Hunderten fertiger

:: Herren- und Damenpelze ::

Jackets, Muffen, Boas, Barettis

usw.

Herren- und Damen-Automobil-Pelze, Pelz-
westen, Offizierpelze, Fussäcke, Decken usw.

in allen Pelzarten.

Modernisierungen aller Pelzgegenstände
zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko.

Preisliste, Pelzbesug- und Pelzwerkproben franko.

2666 Fernsprecher 821.

Bekanntmachung!

Wir verzinsen Geld, welches zum Zwecke der
Zeichnung auf die

VIII. Kriegsanleihe

bei uns eingezahlt wird, von jetzt ab vorzugsweise mit

4¹/₂ %

bis zum ersten Einzahlungstermin.

Bankhaus Eichborn & Co.

Filiale Waldenburg in Schlesien

Freiburger Straße 23 a.

Postscheckkonto No. 498.

Fernruf No. 35.

Herr oder Dame für Registraturarbeiten und Schreibmaschine

zu möglichst baldigem Antritt gesucht.

Deutsche Bank, Zweigstelle Waldenburg.

Bettfedern und Daunenn

beziehen Sie am billigsten und
reellsten aus erster Hand in
meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Gottesberger Str.

Weichflüssige Gänsefedern in
nur guten Qualitäten und den
verschiedensten Preislagen.

Schlafschlösser sind wieder ein-
getroffen.

Pommersche Bettfedernfabrik.

Stettin.

Inhaber Otto Lubs.

Solides, ehrliches Mädchen oder Kriegerfrau,

ohne Anhang, wird für einzelne
Dame zum 1. Januar gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mobliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

STB. Großes Hauptquartier, 15. Dezember, vor-mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalquartiersmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Seit mehr als 4 Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige auf den Besitz der flandrischen Küste und die Vernichtung unserer U-Boots-Basis hinzielende Offensive kann so-mit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen, hat wieder 1/2 Jahr lang mit unserer in Flandern stehenden Ar-mee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davon-getragen, während wir an anderen Stellen durch ge-waltige Schlüge den Feind niederwarfen. Die Miß-erfolge des englischen Heeres in Flandern werden ver-größert durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.

Nördlich von Gheluvelt wurden bei erfolgreichen Unternehmungen gegen die englischen Linien am Schloß-park von Poelchel 2 Offiziere und 45 Mann gefan-gen. Ein nächtlicher englischer Gegenangriff zur Wie-dergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Dije war die feindliche Feuerkraft reg. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen.

Die Absicht eines englischen Angriffs östlich von Bulcourt wurde erkannt, seine Ausführung durch starke Vernichtungsfeuer verhindert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Thanner-Tal wehrte unsere Grabenbesatzung den Vorstoß einer härteren französischen Erkundungs-Abteilung ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fort-gesetzt.

Mazedonische Front.

Kleinere Vorkesselschlüsse westlich vom Ochrida-See. Auf der übrigen Front blieb die Geschäftstätigkeit gering.

Italienische Front.

Aus den Kämpfen der letzten Tage, zwischen Brenta und Piave, blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand. Mehrfache Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommene Stellung führte, wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(Amtlich.) In der Vollziehung, die am Vormittag des 14. Dezember stattfand, wurde ein Teil der gegen-sätzlichen Bedingungen des Vertragsentwurfes endgültig formuliert. Da die russische Delegation über einige

Punkte ergänzende Instruktion von ihrer Regierung einziehen wollte, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. Dezember, vormittags, ange-Setzt. Der Nachmittag des 14. Dezember war mit einer Sitzung der Protokollkommission ausgefüllt.

Strafkammer-Schweidnitz.

Sitzung vom 14. Dezember 1917.

Eingelegte Verurteilung.

Der 19mal, auch mit Zuchthaus vorbestrafte, in Stanowitz geborene, in Altwasser wohnende Bauarbeiter Heinrich Fichtner war vom Schöffengericht in Waldenburg wegen Geldbetrugs und Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen B. Verurteilung einlegte; er begründete diese damit, daß er aus Not und in Notwehr gehandelt habe. Am 25. August wurde B. dabei betrogen, wie er dem Hausbesitzer Griebel in Altwasser 14 Pfund Kartoffeln entwendete; von dem Besitzer zur Rechenschaft gezogen, packte der Angeklagte diesen und würgte ihn. Durch das Hilse-geheiß wurde der Brand unruhig und die Frau Griebel kam ihrem Manne zu Hilfe. Der Angeklagte behauptet heute wiederum, von Griebel zuerst angegriffen worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragte, die Verurteilung zu ver-werfen, der Gerichtshof änderte das Urteil vom 12. Ok-tobre dahin ab, daß Fichtner zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt wird, im übrigen wird seine Verurteilung kostenpflichtig verworfen.

Verworfenne Verurteilung.

Vom Waldenburger Schöffengericht wurde die Gru-benarbeiterin Anna Born, geb. Appelt, aus Nieder-hermsdorf wegen verschiedenen ausgeführten Diebstählen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, hiergegen legte sie Verurteilung ein. Die Angeklagte stahl in der Zeit vom Juli bis September einer armen Frau nach und nach 11 Mark und Runderlarten. Am 5. September wurde die B. betrogen, als sie in der Stube der Bestohlenen den Kommodenschub durchwühlte; befragt, was sie tue, gab sie an, ein ihr gehöriges neues Portemonnaie mit drei neuen Pfennigen, das sie verloren, zu suchen. Die Angeklagte behauptete auch heute daselbe, gestohlen will sie nicht haben. Trotzdem erkannte der Gerichtshof dahin, daß die Verurteilung auf ihre Kosten verworfen wird.

Freisprechung vom Felddiebstahl.

Das Schöffengericht in Waldenburg verurteilte die Ehefrau des Reisenden Beckhaus aus Neu Walden-burg wegen Diebstahls zu 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis, doch legte sie Verurteilung ein. Die Beweisannahme ergab folgenden Sachverhalt: Am 8. Juni bemerkte der Wächter G. in Altwasser, daß ihm ein ganzes Stück Wiese abgeheilt worden war; er ging zu der Angeklagten und zog sie zur Verantwortung. Diese verhielt sich ablehnend, sie hielt auch heute ihre Behauptung aufrecht, daß sie damals nichts gewußt habe. Erst später will sie erfahren haben, daß ihr Sohn Kesseln im Schulauftrage gesammelt habe und daß dies auch an dem genannten Tage geschehen war. Die Be-schuldigung, daß der Knabe in ihrem Auftrage gehan-delt habe, um Flegeln und Kanarienvogel zu holen, weist die Angeklagte auf das entschiedenste zurück. Der Ge-richtshof schloß sich dem Plädoyer des Verteidigers an und hob das schöffengerichtliche Urteil auf. Die Ange-klagte wurde freigesprochen.

Von den Lichtbildbühnen.

Apollo-Theater. Das Programm dieser Woche bringt zunächst als humoristische Nummer das zweifelhafte Lust-spiel „Amandus Brautfahrt“. Der „schöne“ Amandus allein zwingt jeden Zuschauer zum Lachen. Als Haupt-nummer des Programms gelangt der 4. Phantomas-

Film „Das Nachgespräch“ zur Vorführung. In diesem satirischen Detektiv-Drama spielt der berühmte Krimineller Erik Ratter-Lis die Hauptrolle. Hierzu kommt noch das übrige glänzende Beiprogramm, so daß für die Unterhaltung der Besucher des Apollo-Theaters wieder alles bestmöglichst ist.

Literarisches.

Kronprinz Rupprecht von Bayern, der erfolgreiche Heerführer an der Westfront, hat wiederholt und erst ganz kürzlich wieder den Ausdruck getan: Ins Feld hinaus nur Humor und lustige Sachen bringen! Der Ernst der Zeit sei ohnehin groß genug und ein jeder erwerbe sich ein Verdienst, der es unternehme, draußen wie drinnen für heitere Laune zu sorgen und so den Ernst der Zeit zu mildern. Das ist ein Wort von tiefer Erfahrung und Menschenkenntnis, und wer es versteht, wird ein Hypochonder und Pessimist, der sich und andern Menschen eine Last ist. In diesem Sinne haben es sich die „Regenburger Blätter“ von jeher zur Aufgabe gemacht, zu wirken; in glücklicher Ver-einigung stellen sie Ernst und Scherz, heitere Frohlaune und gemütvolle Stimmung nebeneinander, um ihre Leser zu unterhalten und zu erfreuen. Bewährte Krimin-ler bieten in farbigen und schwarzen Bildern erlesene Kunstgenüsse, die den höchsten Anforderungen ent-sprechen und mit ihrem meist heiteren Inhalt belustigen und anregen. Der Humor der „Regenburger Blätter“ ist stets ein feiner und niemals verletzender, und die politische Satire wirft sich mit voller Kraft nur auf unsere Feinde, um deren lächerliches und an-mahendes Treiben einer lustigen Kritik zu unterziehen. So sind also die „Regenburger Blätter“ so recht ein Feststoff für unsere Zeit, die dem Leser eine Stunde des ernstesten Tages gewiß zu einer vergnüglichen macht und ihn dankbar erkennen läßt, wie notwendig und unentbehrlich ihm diese eine frohe Stunde des Tages zur Auflockerung der geistigen und körperlichen Kräfte ist. Überall, wo Zeitungen zu haben sind, kann man die „Regenburger Blätter“ erhalten, auch durch jedes Postamt oder vom Verlag München, Perusstraße 5. Abonnement vierteljährlich 3,50 Mk. ohne Porto. Ein-zelne Nummer 35 Pfg.

Wettervorhersage für den 16. Dezember:
Veränderlich, kühl, streichweise noch Niederschläge in Schauern.

Heft der Kriegsbroschürensammlung!

Geschäftsangebote und nachfragen bitten man zu richten an
Kriegsbroschürensammlung, Stadtoberverwaltung,
Abteilung VI
oder an F. Bartlog, Sandstraße 1a.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Vorkaufs von

Kriegsanleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigt Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erb-schaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Baptistengemeinde Altwasser,
Charlottenbrunnstr. 188.
Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.
Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Dittersbach,
Hauptstraße 148, 11.
Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.
Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Blumenau,
Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachmittags 3 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Freiburg,
Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachmittags 3 1/2 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Neu Salz-brunn, Bethel-Kapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.
nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.

Innerhalb 12 Stunden
anzumelden

sind alle zu dauerndem und vorübergehendem Aufenthalt oder auch nur zu Besuch hier einreisenden Personen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Hotels, Gastwirtschaften, Pensionen usw. oder in Privat-haushaltungen aufhalten. Die hierzu notwendigen Anmelde-formulare hat jedes vorratig di-

Die Bescherungen in unserem Altersheim

Anben hat:

Freitag den 21. Dezember 1917, nachm. 4 1/2 Uhr,
für die Spielschule,

Sonntag den 23. Dezember 1917, nachm. punkt 4 Uhr,
für die Siechen.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Gönner freudl. ein.
Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.

Konservatorischer Musikunterricht

Einige Schülerinnen für Klavier-Unterricht
werden noch angenommen. Anmeldungen bei
Kantor Helliwig, Kirchplatz 4.

Meinem werten Kundenkreis aus Waldenburg
und Umgegend höflich zur Mitteilung,
daß gemäß Reg.-Verf.

mein Geschäft Sonntags von 10-3 Uhr,

wochentags von 8-3 Uhr

nur geöffnet ist.

Curt May, Photograph,
Kaiser Wilhelmsplatz 10.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Festschmückungen, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen.

Musikalien-Handlung Herm. Zipsner,
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit durch mein bekanntes u. bewährtes

„Allerbest“.

Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichtes äußerl. Anwand. Großart. Aner- kennungen u. meine eigene Erfahrung be- weisen die Vorzüglichkeit. Garantiert un- schädlich. Diskrete Zusendung nur allein durch

Frau Emma Fischer,
Berlin-Wilmersdorf 190,

Detmolder Str. 10.

1 Dose M. 3.—, 2 Dosen (meist zur Kur er- forderlich) M. 6.—, 3 Dosen nur M. 7.—. Porto und Nachnahme extra. Es ist seit vielen Jahren erprobt das Aller- beste. Vor Nachnahmen wird gewarnt. Illustrierter Katalog über Körper- und Schönheitspflege gratis und franko.

Einzelne Stube Neu. zu bez. | Besseres Logis i. Herren Ober
D. Waldenburg, Dittersstr. 1. | Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. d. Mts. verschied sanft und gottgegeben, gestützt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, unsere liebe, herzengute Schwester, Schwägerin und Tante,

verw. Frau

K. Bittner, geb. Koch,

Mitglied des St. Vinzenz-Vereins.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Waldenburg, Herischdorf, Breslau, 15. Dezbr. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Trauerhaus: Friedländer Straße 8.

4 Uhr Ladenschluß!

Das verehrl. Publikum wird gebeten, am Sonntag den 16. und 23. Dezember 1917 die Einkäufe in den Ladengeschäften recht zeitig zu besorgen, da die Läden nicht erst um 6, sondern gemäß Reg.-Verf. bereits um 4 Uhr geschlossen werden müssen.

Sonntag den 16. und Sonntag den 23. Dezember bleiben die Geschäfte von 10 1/2 bis 4 Uhr ununterbrochen ohne Mittagspause geöffnet.

**Kaufmännischer Verein
Waldenburg i. Schl.**



Kaiser-Panorama,
Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.

Von Sonntag den 16. Dezember
bis inkl. Sonnabend d. 22. Dezember:

Ein interessanter Besuch von

Moskau und dem Kaiserpalast Kreml.

Entree: Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

**National-
Stenographenverein**

Zu der morgen Sonntag,
abends 7 Uhr, im Saale der
Gorkauer Bierhalle stattfindenden

Weihnachtsfeier,

mit Aufführungen der
Schüler-Abteilung,
werden die Mitglieder sowie
Freunde und Gönner des Ver-
eins herzlich eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Entree abends 25 Pf., zur
Kinder-Vorstellung 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Gewerkschaft

der Fabrik- u. Handarbeiter.

Sonntag den 16. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr:

**Monats - Versammlung
im Schützenhause.**

Da nochmals Wahl zum Dele-
giententage ist, so ist es erforder-
lich, daß alle Mitglieder an-
wesend sind. Die Nichtanwesenden
haben sich unbedingt den gefah-
ren Beschlüssen zu fügen. Die
Konfirmandenbücher sind mitzu-
bringen. Der Vorstand.

Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

Konzert

des

Künstler-Trios.

Dr. Laube.

Sonntags von 11-1 Uhr:

Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.



Nur bis Montag:

Die große Weierichöpfung

Gunnar Tolnaes,

der beliebte

Darsteller des

„Maharadscha“,

in:

**Der Mann
ohne Gnade.**

Ergreifendes Drama
in 3 Akten.

Der Reiseonkel.

Entscheidendes Lustspiel

in 3 Akten,

in der Hauptrolle

Paul Heidemann.

Dazu der neueste militär-
amtl. Film:

Bis ins Hauptquartier Cadornas.

Anfangs Wochentags 6 Uhr,

Sonntags 4 Uhr.

Konradtschacht.

Jeden Sonntag:

Altschweizer Musik.

Kinder haben keinen Zutritt.

Empfehle

für den Weihnachtsbedarf
Pelz-, Plüsch-
und Krimmer-Garnituren!

Pelz - Hüte,
Pelz - Kappen,
Kinder - Kapottchen,
Kinder - Hüte,
Regen - Kappen.

Elegante
Paradies- und Stangen-
Reiher,
Straußen - Federn,
Gesichts - Schleier.

Velour-, Samt- u. Filzhüte

noch in größter Auswahl.

Marie Huhndorf,

Vierhäuserplatz.

Restaurant „Stadtpark“

empfehlen sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

**Orient-
Theater**
Freiburgerstraße 15

4 Tage!

Freitag bis Montag:

Nur für Erwachsene!

Ein Programm hervor-
ragender Künstler!

**Der Mann
im Spiegel,**

oder:

Den rächenden Armen der
Gerechtigkeit entzogen.

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle
die berühmte Künstlerin

Maria Fein,

sowie

Alex von Antolfsy,

Emil Stamean,

Bruno Decarbi,

sämtlich vom Deutschen

Theater zu Berlin.

Gewaltige Spannung!

Vornehme Handlung!

Für guten Humor sorgt:

Anna Müller-Linke,

die Kino-Königin, in:

Die Nottrauung

Lustspiel in 3 Akten.

Jugendlichen Personen

unter 16 Jahren ist der

Zutritt polizeilich streng

verboten.

**APOLLO-
Theater**
Oberwaldenburg
(Zur Plümpe)

Sonnabend bis Montag:

**Das Nacht-
gespräch.**

4. Abenteuer des
berühmten Detektivs

Phantomas.

Detektivdrama.

Als Detektiv Phantomas

Erich Kaiser-Titz.

**Amandus
Brautfahrt**

Lustspiel in 2 Akten.

„Goldener Becher“,

Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag im Saale:

Musikal. Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf.

Gorkauer Bierhalle.

Sonntag den 16. Dezember c.,

nachmittags 4 Uhr:

IV. städt. Volks-Konzert.

von der

Waldenburger Berg- und

Fürstl. Pieß'schen Kurkapelle

Entree 20 Pf.

Gasthof zum Tiefbau

in Dittersbach.

Sonntag den 16. Dezbr.:

**Grosse Elite-
Varieté-
Vorstellung.**

2. Gastspiel der Gesangs-
und Possen-Gesellschaft

„Fidelio“.

Spilleiter! Max Severin.

Rosel Bergner, Verwand-

lungs-Soubrette.

Fidelio, humorist. Wechsel-

gesang.

Max Severin, der beliebte

Salonhumorist, Charakter-

und Possen-Komiker.

Eine Viertelstunde im Gast-

haus „Max und Moritz“.

Urkomm. W. Filanummet.

Vom Tollkühnen das Tollste.

Alles lacht Tränen.

Ein Abend im Traum-

land. Humorist. Zaubers-

parodie.

Ferner gelangen zur Auf-

führung: 2 urkomische

Possen: „Blitterwachen-“

„Gewitterwachen.“ Weiter

Spiel mit Gesang.

Sturm. Weiter! „Reise

Verwandte.“ Urkomische

Posse mit Gesang.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Kinder haben keinen Zutritt.

Billets im Vorverkauf

im Gasthof „zum Tiefbau“

50 Pf.

An der Abendkasse 60 Pf.

Zu dieser humorvollen

Vorstellung laden freund-

lichst ein Max Severin.

Emil Müller.

Stadtheater Waldenburg.

Sonntag den 16. Dezember

Kolossaler Gasterfolg!

Zum letzten Male!

Unter Mitwirkung der Berg-

Kapelle!

Egon und seine Frauen.

Operette in 3 Akten von Rev.

Musik von Leo Rader.

Donnerstag: Die ledige Ehefrau.